

N R
343

4767.

M. K. 743.

Die Frau Wittwe von Alben/Leben
zu Egeleben

**Hertzergewickender Trost über den
frühzeitigen Todt der Gerechten/**

Oder

**Wie sich betrübte und traurige Herzen wegen den
frühzeitigen Todt der Ihrigen wieder trösten und
auffrichten sollen**

Aus den 4ten Cap: des Buchs der Weisheit

Der Gerechte ob Er gleich zu zeitlich stirbet zc.

Ben dem Hoch-Adelichen Begräbniß

Des Weyland Wolffgebohrnen und Mannvesten

H E R R N /

Hn. Salentin Joachim

von Alvensleben /

**Sr. Königlichen Majestät in Dennemarck/
unter dero Höchstgeliebten Gemahlin Leib-Regiment
zu Fuß Wolffbestalten Lieutenant auff Eisern-
schnibbe und Weteritz Erb-Herrns.**

**Welcher den 30sten Octobris des 1689sten Jahres in
Christo Jesu sehlig entschlaffen / und den 2ten Maji des folgenden
1690sten Jahres in Hoch-Adelicher und Volckreicher Versam-
lung in sein Ruhe-Bettlein ist versetzt worden.**

In einer Christlichen Leib-Predigt

vorgestellet

durch

Gebhard Ludolph Krausen.

**Predigern des Hoch-Adelichen Hauses Eiserschnibbe
und Weteritz.**

Helmstädt /

Gedruckt bey Heinrich Hessen / Anno 1690.

Der Herrschers Erbfolger

in dem Reich

und

in dem Reich

in dem Reich

in dem Reich

in dem Reich

in dem Reich

in dem Reich

in dem Reich

in dem Reich

Der Herrschers Erbfolger

in dem Reich

Der Herrschers Erbfolger

in dem Reich

in dem Reich

in dem Reich

Der Herrschers Erbfolger

in dem Reich

in dem Reich

Der Herrschers Erbfolger

in dem Reich

und

Der Herrschers Erbfolger

in dem Reich

in dem Reich

Der Herrschers Erbfolger

in dem Reich

Der Wohlgebohrnen Frauen/

Fr. Lucien Catharinen

von Alvensleben/ gebohrnen von der Schulenburg/

Des Weyland

Wohlgebohrnen und Mannvesten Herrn/

Hn. Salentin Joכים

von Alvensleben

Auff Eiserschnibbe und Veteritz zc.

Erb-Herrns

Sr. Königlichen Majestät in Dennenmarck unter der

höchstgeliebten Gemahlin Leib-Regimente zu Fuß Wolbestalten

Lientenants nachgelassenen und Hochbekümmerten

Frau Wittiben/

Wie auch

Dem Wohlgebohrnen Herrn/

Hr. Dieterich Herman von der Schulenburg/

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Hochbe-

stalten Krieges-Commisario und Directori der Alten Marck/

auff Apenburg/ Bekendorff/ Probsten Saltzwedel

und Rütteleben zc. Erb-Herrn/

Im gleichen

Der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen/

Fr. Almalien von der Schulenburg/

Des vorher wolgedachten

Wohlgebohrnen Herrn/

Hn. Dieterich Hermans von der Schulenburg/

Auff Apenb. zc. Erb-Herrns

Eheliebsten.

Und dann

Der Wohlgebohrnen Frauen/
Fr. **Amnen Lucien** von **Alvensleben**

Des Wohlgebohrnen Herrn/
Hn. **Levin Ludolphs** von **Alvensleben** /
Auff **Calbe** und **Pichtou** zc.
Erb-Herrns Eheliebsten.

Ferner

Der Wohlgebohrnen Frauen/
Fr. **Marien Catharinen** von **Alvensleben** /

Des Wohlgebohrnen Herrn/
Hn. **BUSSO** von **Alvensleben** /
Auff **Bolditz** und **Kogätz** zc.
Erb-Herrns Eheliebsten.

Wünsche Ich Gnade und Friede/ Trost und Freude von
GOTT dem Vater alles Trostes / durch Christum
JESUM seinen Sohn in Krafft des Heiligen
Geistes / Amen.



Wollgebohrner Herr / Hoch- und woll-
gebohrne Frauen /

Insonders höchstgeehrter Herr / und
höchstgeehrte Frauen /

Hochwehrter Gönner / und hochwehrte
Gönnerinne.

Als es herzlich schmerze und betrübe / wenn gute Freunde /
welche sich in ihren Leben haben treulich geliebet / durch
den zeitlichen Todt von einander gerissen werden / ein sol-
ches wird die Erfahrung bey einen jeden / der dergleichen er-
lebet / sattfam bezeugen; Wie denn auch der weise Haus-
Lehrer Syrach ausdrücklich saget / daß man die Verstorbene beweinen
und beklagen solle / als wäre einem groß Leid geschehen c. 38. In Thra-
cien haben zwar die Leute geweinet / wenn der Mensch gebohren / gela-
chet wenn er gestorben / wie Herodotus schreibet. Polienus sonst ein
fluger und weltweiser Mann hat gesagt; Es ist besser sterben / als im-
mer im Elende sitzen / und deswegen hat er gebohthen man solte die Tod-
ten nicht bedauren und beklagen / wie auch Julius Cæsar soll gesaget ha-
ben: Sufficit semel mori quam semper mortem timere. Es ist besser
einmahl sterben / als sich immer vor dem Tode fürchten müssen. Aber
es ist solche Meinung und Aussage noch niemahlen von einen Vernünff-
tigen approbiret und gebilliget worden / weil es in der Natur steckt Mit-
leiden zu haben mit den Betrübten / wie denn auch ein solches der Hey-
den Apostel vermahnet / man solle weinen mit den Weinenden. Rom. 12.

B

Der

Der Erzvater Abraham der alle virtutes cardinales an und bey sich gehabt/wie Ambrosius schreibet / hat den Todt seiner lieben Saræ sehr beweinet. Gen. 23. Joseph der ein Fürbild des HErrn Jesu Christi gewesen/wie Radulphus meldet/ hat über das Absterben seines Vaters Jacob eine bittere und wehemütige Klage geführet nach den 50ten Cap. des ersten Buches Mose. David einer und zwar quartus ex ordine iustorum, wie Bernhardus schreibet/ hat geweinet und sehr übel gethan/wie sein Sohn Absolon gestorben. 2. Sam. 18. Jader HErr Jesus selbst/wie sein guter Freund der Lazarus zu Bethanien Todes verbliehen hat geweinet. Joh. 11. Einen lieben/ ja liebsten Freund in diesen Leben/ Ihren Resp: Ehe-Herrn/ Sohn und Bruder/ haben **E. Wollgeb. Gestr. und Wollgebohrne T. T. T. T.** durch den zeitlichen Todt verlieren müssen/ und ist es also kein Wunder/ daß dieses Ihnen allerseits herzlich nahe gehet. Nunquam enim absq; dolore amittitur, quod cum amore possidetur, was herket / das schmerzet / was liebet / das betrübet / wie Gregorius M. schreibet; Weil Sie aber durch die Gnade Gottes aus der Zahl der gläubigen Kinder Gottes sind/ so werden Sie Ihre Seele in Christlicher Gedult und Zufriedenheit fassen/ und dem HErrn Ihren GOTT / der solchen Riß und schmerzliche Trennung hat geschicket / stille halten/ weil Sie gewisse und versichert sind/ daß Sie demahleins die Herrlichkeit des Grossen Gottes/ die da alle Traurigkeit in Freude verkehren wird/ werden sehen. Joh. 16. und werden allda lebendig wieder bekommen Ihren Seel. verstorbenen Resp: Ehe-Herrn/ Sohn und Bruder / welcher Ihnen zu solcher Herrlichkeit ist vorgegangen / und werden mit Ihn eingehen zur ewiger Freude und Ruhe und allda GOTT von Angesicht zu Angesicht schauen. Da werden Sie inne werden und erfahren/ was der Todt der Gerechten/ ob er gleich zu zeitlich ist/ vor ein selziger Todt sey. Wie denn ein solches in der beygedruckten Leich-Predigt mit mehrern ist berühret worden. Und weil solche gehaltene Leich-Predigt dem Allerhöhesten zu schuldigen und gebührenden Ruhm / dem Seel. Verstorbenen Herrn von Allensleben zum Ehren-Gedächtniß/ und denen hinterbliebenen Hochadelichen hohen Angehörigen zu Trost/ im Druck zu geben verlanget worden/ so habe ich solches hiemit schuldigster massen Berckstellig machen wollen/ und thue hiemit **E. Wollgeb. Gestr. und Wollgebohrnen T. T. T. T.** solche Leich-Predigt offeriren und zuschreiben/ als des Seel. Verstorbenen

nen

nen Hn. von Alvensleben Resp: Hr. Wittiben / Hn. Vater /
 Hr. Mutter und beyden Frauen Schwestern und an-
 deren Hochadelichen Angehörigen / mit freundlicher und
 dienstlicher Bitte / Sie wollen selbige / wie Sie bey Antretung meines
 Amtes durch die Gnade Gottes ist gehalten worden gütig annehmen /
 mit herzlichem Wunsche / der Grosse GOTT wolle seine Gnade Gü-
 te über E. Wohlgeb. Gestr. und Wohlgebohrne T.
 T. T. groß machen / diesen Trost in Ihren Herzen feste ver-
 siegeln / Ihre Hochadeliche Häuser für mehrern Trauerfällen in Gna-
 den bewahren / und J H N E N sämbtlichen alles ersprießliches Wohl-
 ergehen am Leibe und Seele schencken und geben / damit Sie seine
 väterliche Güte und Barmherzigkeit / loben / rühmen / und vor alle
 Wolthaten von Grund des Herzen dancken mögen / dessen Gnaden-
 Schutze ich Sie auffß allerbeste befehle / verbleibe /

E. Wohlgeb. Gestr. und Hoch- und
 Wohlgebohrnen T. T. T. T.

Gebchts- und Dienst-schuldigster

Gebhard Ludolph Krause /

Prediger des Hochadelichen Hau-
 ses Eisernschibbe.

I. N. J.



I. N. J. PRÆLOQVIUM.

Das walt der Vater der Barmherzigkeit/ und
 der Gott alles Trostes/ der uns tröstet/
 in allen unseren Trübsal mit dem Trost/
 damit wir getröstet werden/ der tröste/
 und erquickte uns auch / mit der Gnade/
 und Krafft seines Heiligen Geistes/ des
 rechten einigen Trösters/ anitzo und zu
 aller Zeit/ und in Ewigkeit/ Amen.



1. Reg. 2.
v. 2.

Sliebte / zum Theil herzlich
 betrübte/ und allerseits mitleidende Freun-
 de / in dem Herrn. Es ist war / und
 bleibet war / alle Menschen müssen ster-
 ben/ denn wir müssen alle gehen/ den Weg
 alles Fleisches / nach den 2ten Cap. des
 1sten Buches von den Königen/ wir müs-
 sen gehen/ alle den Weg aller Welt. War
 ist es/ und war bleibet es/ daß dem Men-
 schen gesezet ist/ einmahl zu sterben Hebr: 9. War ist es / und
 war bleibet es / daß der Todt zu allen Menschen hindurch ge-
 drungen/ dieweil sie alle gesündigt haben. Rom. 5. War ist
 es / und war bleibet es / daß wir alle sterben müssen / nach dem
 alten Bunde Syr. 14. Daß wir müssen zu der Erden werden /
 davon

Syr. 14.
v. 18.

davon wir genommen sind Gen. 3. Daß wir müssen in die Erde verscharret werden / die unser aller Mutter ist. Syr. 40. War ist es / und war bleibet es / daß unser Leben wie nichts ist. Pf. 39. Daß es dahin gehet wie ein Schatten. Job. 8. Daß es verschwindet wie ein Dampf. Jac. 4. Daß es dahin fährt wie ein Strom. Pf. 90. Daß es verwelcket wie eine Blume. Esa. 40. Daß es verdorret wie Gras. Pf. 103. Und daß der Mensch seine Jahre zubringet wie ein Geschwätz. Pf. 90. Der Hohe so wol als der Niedrige / der Arme so wol als der Reiche. Syr. 40. Hic nemo excipitur, hievon wird niemand ausgeschlossen.

Gen. 3.
v. 19.
Syr. 40.
v. 1.
Pf. 39. v. 7
Job. 8. v. 9
Jac. 4.
v. 14.
Pf. 90. v. 6
Esa. 40.
v. 6.
Pf. 103.
v. 15.
Pf. 90.
v. 10.
Syr. 40.
v. 3.

Und ein solches bezeuget nicht allein die heilige Göttliche Schrift / an angeführten und vielen mehren Orten / sondern es lehret uns auch dieses die tägliche Erfahrung. Hiebeneben ist es auch war / und unleughahr / daß insonderheit etlicher Personen Todt und Absterben für andern höchlicher und hertzlicher zubeklagen und zu bedauern sey / und solches fürnemlich / umb drey gewisser und erheblicher Ursache willen;

Traurig und kläglich / hertzlich und schmerzlich sind etliche Todes-Fälle. (1) Respectu personarum, in Betracht der Personen die dem Tode herhalten müssen. Schmerzlich ist es ja / wenn GOTT der HERR wegnimmt einen treuen Mosen / nach den 34ten Cap. des 5ten Buches Mose / wenn Er hinwegnimmet / einen lieben David 1. Buch der Könige am 2ten / wenn Er hinwegnimmt / einen frommen Hiob. 42ten Cap. einen weisen Salomo, 1. Reg. II. Einen tapfferen Jonathan. 2. Sam. I.

Deut. 34.
v. 5.
1. Reg. 2,
v. 10.
Hiob. 42
v. 17.
1. Reg. II.
v. 43.
2. Sam. I.
v. 4.

Kläglich und beweglich / hertzlich und schmerzlich sind etlicher Personen Todes-Fälle für andern (2) respectu temporis, in Betrachtung der Zeit / wenn selbige zur Unzeit geschehen / wenn sie sich zutragen eben zu der Zeit / da man der Verstorbenen am meisten bedarff / da man sie am meisten geliebet / da sie am nützlichsten wären zugebrauchen gewesen / daher war dem David so bange / daß er flehentlich bittet / der HERR wolle ihn nicht wegnehmen / in der Helffte seiner Tage. Pf. 102. Daher war dem Hiskia auch sehr leide / daß er in seinen besten Jahren sollte sterben / und sich zum Tode bereiten / derowegen winselte er / wie ein Kranich und Schwalbe / und girrete wie eine Taube Esa. 38. Ja eben daher kam es auch der Wittwen zu Nain sehr schmerzlich für / daß ihr einziger Sohn in der besten

Pf. 102.
v. 25.
Esa. 38.
v. 14.

Luc. 7.
v. 13. sten Blüte seiner Jahre / dem Tode musste zu Theile werden / und deswegen weinete sie sehr Luc. 7.

Gen. 4.
v. 8. Traurig und kläglich sind etliche Todes-Fälle (3) respectu modi, wegen der Art / und Weise / wenn sie unversehens / und sehr plötzlich / ehe man sichs vermuthet / sich zutragen und begeben / also beklagte Adam / seinen Sohn den Abel, daß er ihn so plötzlich verlieren musste Gen. 4. Also beklagte der betrübt Jacob / seinen lieben Sohn / den Joseph / daß er mit Gramm und Leidt zu ihn wolte in die Grube fahren / Gen. 37. Also beklagte / der geduldige Kreuz-Träger Hiob / seine Kinder / die so jämmerlich umbs Leben kamen / und er sie auf einen Tag verlieren musste Job. 1. Also beklagte David seinen Sohn Absolon, ob er gleich sein Feind war. 2. Sam. 18.

Gen. 37.
v. 34.
Hiob. 1.
v. 20.
2. Sam. 18
v. 33.

Alle obertwehnte drey Ursachen / sind fürnemlich bey den Seel. Verstorbenen / Beyland den Bollgebohrnen und Mann-Besten Hn. Valentin Joachim von Alvensleben / Sr. Königl. Majestät in Dennenmarck unter Dero höchstgeliebten Gemahlin Leib-Regiment zu Fuß / wolbestalten Lieutenant / auf Eiserschnibbe und Beteris u. s. w. fürhanden / daß sein Todes-Fall hoch / ja höchst zu bedauren / zu betrauren / und zubeklagen sey.

Zu beklagen ist: er einmahl respectu personæ, wegen seiner Person / mit der es also beschaffen gewesen / daß wer Ihn gekant / sagen muß / es sey schade und immer schade / daß dieser rechte Nobilis und Edeler Mann so balde hat sterben müssen / wie denn seinen Todt nicht allein seine Freunde / Verwandte / und Bekante / sondern auch viele / andere von frembden Orten / so wol münd- als schriftlich be-dauret und beklaget haben.

Solte ich anizo die wehemütige Klage der höchstbetrübtten Frauen Wittiben; Damit Sie Ihren liebsten Ehe-Herrn beklaget / anführen / wo wolte die Zeit herkommen; Mit vielen tausend Trähnen / Ach und Seuffzen / hat Sie diesen Todesfall beweinet / und noch izunder. Ach wie seind ihre Augen so dunckel / wie blutend ist Ihr Herz; wie so bittere Gedan-

Gedancken steigen bey Ihr auff / daß Ihr **Hertzliebster** /
 Ihr dimidium animæ und gleichsam halbe Seele nun dahin ist.
 Hat vormahln Augustinus, über den Verlust seines ^{Augusti-}gewesenen ^{nus.}Freundes / eine solche Klag-Stimme geführet : *Horrori mihi vita est, quia dimidius vivere nolo.* So mag Sie aus betrübten und traurigen Herzen auch wol also klagen und sagen : *Horrori mihi vita est, quia dimidia vivere nolo.* Ich trage einen Abscheu länger zu leben / denn ich begehre nicht halb zu leben : Sie seuffzet und girret wie eine Taube : *Alch Ich bin nun einsam und Elend / die Angst meines Herzens ist groß* Pl. 25. Was ist ^{Pl. 25. v. 15} Mir doch dieser Begräbniß-Tag meines liebsten seligen **Ehe-Herren** für ein Trauer-Tag / ein Tag der Trübsahl und Angst / ein Tag der Finsterniß / und des Duncfels / Ich bin leyder nun eine Wittibe / ein Weib das Leide träget / den mein Mann ist gestorben I. Sam. 14. die Krone meines Hauptes ist abgefallen / O weh daß Ich also gesündigt habe / darum ist auch mein ^{I. Sam. 14 v. 5.} Hertz betrübet / und meine Augen sind finster worden ! ^{5. v. 16.} Thren. 4. ^{Thren. 4.}

Solte ich anführen die Klage des hochbetrübten **Herrn Schwieger-Vaters** und hochbetrübten **Hr. Schwieger-Mutter** / welche Sie über den Todt Ihres vielgeliebten **Herrn Schwieger-Sohnes** geführet / wo wolte ich die Zeit hernehmen ? Bey denen ist auch gewisse / die Traurigkeit und Betrübniß / ganz nicht außgeblieben ? dann die viele von ihnen vergossene Tränen / und geführte Jammer-Klage / haben solches mehr denn zu viel bezeuget / daß Ihr vielgeliebter **Herr Schwieger-Sohn** / welchen Sie herzlich geliebet / so balde aus Ihren Augen / vor welchen Sie als getreue Eltern jederzeit gesorget / weggenommen / und daß dadurch Ihre liebe Tochter zu einer Wittwen geworden sey / ja die ganze Hoch-Adeliche Freundschaft / so wohl respectiv. **Hochgeehrte Herrn Bevattern** / **Hochgeehrte Herren Schwägere** / als andere nahe Anverwandte haben diesen frühzeitigen Todt des **Sehl. Herrn von Alvens-** ^{11. 10. 1} ^{12. 7} **leben** höchst bedauret / welches so wohl von denen die Abwesend

send / als auch von denen die bey seinen sehligen Abscheide zugegen gewesen / geschehen ist. Und siehet man iho es vor Augen und höret es mit Ohren / wie alle die der Leiche gefolget und hierzu gegen sind / Ihre Betrübniß sattsam an den Tag geben und verspüren lassen. Und mag ich wol mit Warheit diese Worte ausbrechen und sagen : Hic sto inter lacrymas & suspiria. Hier stehe ich zwischen weinende und seuffzende.

Solte ich anihz die Klage der hochbetrübten Frauen Schwestern anführen / wo wolte ich die Zeit hernehmen? Wie sie bedauret / beklaget / beweinet / und beseuffzet den Todt Ihres liebsten Brudern / daß Sie denselben als Ihre Freude und Trost so balde verlieren müssen.

Zum andern ist der Sehl. verstorbene Herr von Alvensleben zubeklagen respectu temporis, wegen der Zeit / weil Er in der besten Blüte seines Alters hatt müssen dem Tode zu theile werden / denn Er ist noch nicht voll 30. Jahr alt / und also hätte Er Alterswegen / wenn es GOTT gefällig / noch lange leben / vielen und grossen Nutzen schaffen können.

Zum dritten ist der Sehl. verstorbene Herr von Alvensleben zubeklagen / respectu modi, wegen der Art und Weise / daß Er so unversehens und wieder aller Menschen Gedancken sein Leben hat müssen beschliessen / denn Er war den ansehen nach ein gesunder / starcker und lebhafter Mann / und hette man sollen secundum externam constitutionem von Ihn judiciren und urtheilen / hette man sich ein lengeres Leben von Ihn würden und auch können promittiren und verheissen. Aber ach Todt / was vor Unheil machestu ! da Er am besten und nützlichsten war / so muß Er dahin.

Rom. 12.
v. 15.

Hierüber mag nun richten und urtheilen derjenige / welcher kein Bedencken trägt / in das verborgene Gericht und Urtheil des HERREN seines GOTTES zufallen / wir wollen uns vorihz erzeigen und erweisen / als rechte mitleidende Herzen. Wir wollen weinen / mit den weinenden / und traurig seyn / mit den Traurigen / Rom. 12. Und mit den klagenden und wehemütigen Propheten Jeremia sagen und wehemütig klagen. Ach daß wir Wassers genug in unseren Häuptern hetten ! Ach daß unsere
unsere

unsere Augen Tränen-Quellen wären! daß wir diesen Jammer gnugsam beklagen möchten/ aus den 9ten Cap. seiner Prophet. Denn ob gleich dieser Todt ist ein unverhoffter ein betrübter Todt/ so ist Er doch ein selbiger/ein sanffter / und vor den Augen Gottes ein geachteter und wehrt-gehaltener Todt Pf. 116. Es ist dieser Todes-Fall/ ob er gleich denen betrübten Herzen schmerzlich ist/ nicht ohngefehr geschehen / sondern der Herr/ der grosse Gott/ Himmels und der Erden / der hat es gethan/ der hat JHM lassen sterben Pf. 90. Der Herr hat JHM also sein Ziel gesetzt / daß hat ER nicht können überschreiten. Hiob. 14. Der Herr der allmächtige GOTT hat seine Tage auff sein Buch geschrieben Pf. 139. und hiemit erfüllet/ daß es war sey und bleibe / was Er saget in den 55ten Cap. Esaia. Meine Gedanken / sind nicht euer Gedanken.

Jer. 9. v. 1.

Pf. 116.

v. 15.

Pf. 90. v.

4.

Hiob. 14.

v. 5.

Pf. 139.

v. 16.

Es. 55. v. 8.

Damit wir nun bey dieser unserer Traurigkeit mögen wiederum in etwas erquicket / und getröstet werden/ so wird der mir an die hand gegebene Leich-Text ein solches können werckstellig machen / Hievon nützlich zu reden / wollen wir den grossen GOTT anrufen / in einen andächtigen und gläubigen Vater Unser ic.

Hierauff wolle man verlesen hören diejenige Worte/ welche zum Leich-Text erwehlet / und mir zu erklären an die Hand gegeben worden sind / selbige stehen beschrieben in den 4ten Cap. des Buches der Weisheit und lauten in den 7. 8. 9. 10. 13. und 14. vers. wie folget also

Leich-Text.

Der Gerechte ob Er gleich zu zeitlich stirbt / ist Er doch in der Ruhe / (denn das Alter ist ehrlich /

S

lich /

lich / nicht das lange lebt oder viele
 Jahre hat / Klugheit unter den Men-
 schen ist das rechte graue Haar / und
 ein unbesleckt Leben ist das rechte Al-
 ter /) denn Er gefalt **G D T T** wol/
 und ist Ihm lieb / und wird wegge-
 nommen aus dem Leben unter den
 Sündern. Er ist bald vollkommen
 worden / und hat viele Jahre erfüllet.
 Denn seine Seele gefalt **G D T T** /
 darum eilet Er mit Ihm aus dem bö-
 sen Leben.

EXOR-
 DIUM.

Eccl. 7.
 v. 2.



Er Tag des Todes ist besser
 denn der Tag der Geburt / Also
 geliebte zum theil hochbetrü-
 te und bekümmerte Herzen /
 saget der weise Salomo in den 7ten Cap.
 seines Prediger-Buchs. Mit diesen
 Worten zeigt Er klarlich / und mit deut-
 lichen Worten an / daß es viel besser / nütz-
 licher und heilsamer sey / sterben als gebohren werden. Wun-
 derlich und seltsam scheint diese Rede des klugen Salomonis,
 wie Er doch mag darauff kommen / daß Er den Todt so herzlich
 heraus streichet / und denselben viel höher achtet und hält als
 das

das Leben; Welcher unter denen Menschen-Kindern hält und saget vielmehr nicht das contrarium und Widerspiel? Daß das Leben viel besser und herrlicher sey denn der Todt. Das Leben ist ja süsse / es ist lieblich / und stecket einem in der Natur das Leben so viel möglich zu erhalten / ein Wurm krümmet und beugget sich wenn Er soll sterben / wie vielmehr nicht der Mensch / als das edelste Geschöpf des grossen Gottes. Der Todt ist ja bitter Syr: am 41sten und ist vultus lethi inamabilis der erste Anblick des Todes ist häßlich und gräßlich / von welchem Aristoteles auch saget: Er sey πάντων φοβεράν φοβερώτατον omnium terribilium terribilissimum, das erschrocklichste unter allen greulichen und abscheulichen Dingen. Als dem frommen Hiskiaē angesaget wurde / er solle sein Haus bestellen / sterben und nicht lebendig bleiben / hilff ewiger Gott / wie kläglich stellte Er sich / wie weinete Er darüber so bitterlich / Er winselte wie ein Kranich und Schwalbe / und girrete wie eine Taube / Esa: 38. Worauß denn gnugsam zu schliessen / daß Er mehr vom Leben als vom Tode muß gehalten haben. Der allerheiligste Gottes und Marien Sohn / hat in seiner zarten Menschheit die Furcht des Todes an sich befunden / wenn Er spricht beyhm Matth: am 26sten Cap. Meine Seele ist betrübt bis in den Todt. Und deßwegen klaget auch der König und Prophet David in seinen 55sten Psalm sehr wehemütig also: Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe / und des Todes Furcht ist auff mich gefallen / Furcht und Zittern ist mich angekommen / und Grauen hat mich überfallen / so muß ja David sein Leben auch höher als den Todt geachtet haben.

Syr. 41.
v. 1.Aristoteles lib. 3.
Ethic.
c. 9.Esa. 38.
v. 14.Matth.
26. v. 38.Ps. 55.
v. 5, 6.

Und solches geschicht ganz nicht ohne Ursach; Denn so lange der Mensch lebet / so bleiben in seinem Leben die Seele und der Leib beyssammen / die da sonst von den zeitlichen Tode getrennet / und von einander geschieden werden. Das Leben gibt uns unser Gott / es kömmt von Gott / und es ist schon gewesen vor den Fall unserer ersten Eltern Adam und Evæ; denn der Mensch ist ja erschaffen zum Leben / nach den 2ten Cap: des Buchs der Weisheit / der Todt aber ist der Sünden-Soldt nach dem 6ten Cap: der Epistel an die Römer / daß einer lange lebet und viele Jahre erreicht / solches ist ein fürtrefflicher Segen / der von dem grossen Gotte als den Geber alles Guten / fließ-

Sap. 2.
v. 23.Rom. 6.
v. 23.

fließet und kommet / selbigen hat er frommen und gehorsamen Kindern zu geben mit theurer Zusage Versprochen Exod: 20. der Todt aber komt zu uns wegen unserer begangenen Sünden und Missethaten / Er ist eine Straffe unserer Sünden / welcher zu allen Menschen hingedrungen / dieweil Sie alle gesündigt haben Rom. 5. Menschen die am Leben sind / können GOTT und Ihren Nächsten dienen und sonsten guten Nutzen schaffen / und man kan auch selbige in allen Ständen zu allerhand Diensten und Berrichtungen gebrauchen. Hingegen kan man mit Todten und Verstorbenen nichts anfahen; Denn ob selbige uns gleich in unseren Leben sehr lieb / und angenehm gewesen sind / so halten wir doch / wenn Sie abgeschieden / Nase und Maul vor Ihnen zu / und eilen mit Ihnen zum Hause hinaus / denn Sie dienen zu anders nichts mehr / als daß Sie in die Erde verscharrt werden / die unser aller Mutter ist. Syr: 40.

Rom. 5.
v. 12.

Syr. 40.
v. 1.

Wollen wir aber die eigentliche Meinung und den rechten Verstand des weisen Salomonis herzu setzen / so ist derselbe nachfolgender: was man von den Tode der Rechtgläubigen Kinder Gottes solle halten / und worinnen derselbe bestünde; nemlich darinnen / daß ihr Todt sey ein sanfter und seeliger Todt / und daß Ihnen dadurch weit besser geschehe / wenn Sie so seelig abscheiden und versterben / als wenn Sie noch länger auf der bösen und verkehrten Welt / die da ganz im argen lieget / nach den Ausspruch Johannis in den 5ten Cap: seiner ersten Epistel / leben solten.

I. Joh. 5.
v. 19.

Um den Todt der Gottlosen und Ungläubigen ist es zwar ein erschreckliches und abscheuliches Ding / dieselbe werden begraben in die Hölle. Luc. 16. Sie kommen in die dickste / und euserste Finsterniß hinein / wo nichts / als Heulen / Schreyen und Zehnklappen zu hören. Matth. 22. Sie werden verstoßen in den höllischen Pful / welcher von Feuer / Schwefel und Pech lichterloh brennet nach den 21. Cap. der hohen Offenbarung S. Johannis. Da sie ohn Unterlaß und Aufhören mit Ach und Weh schreyen und ruffen müssen. Ach ihr Berge fallet über uns! Ach ihr Hügel bedecktet uns! Luc. 23.

Luc. 16.
v. 23.

Matth. 22
v. 13.

Apoc. 21.
v. 8.

Luc. 23.
v. 30.

Viel anders aber ist es beschaffen mit dem Tode der rechtgläubigen Kinder Gottes / ob gleich euch dieselbe müssen dem
zeit:

zeitlichen Tode erhalten / so ist ihnen doch derselbe ein recht liebliches und angenehmes Ding / da heisset es von Ihnen was der weise Salomo in den 3ten Cap. seines Buches der Weisheit saget: Der Gerechten Seelen sind in GOTTES Hand / und keine Noth rühret sie an. Da heisset es mit ihnen wie Johannes saget in der hohen Offenbarung an 14ten Cap. Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Da ist der Todt denen Rechtgläubigen / nicht ein Schade oder Verlust / sondern vielmehr ein überaus herrlicher Gewinn. Philipp. I. Er ist ihnen ein süßer Schlaf und schöne Ruhe / wie dem frommen Lazaro. Joh. II. Da gewinnen dieselbe balde der Seelen nach / Freude die fülle / und liebliches Wesen zur Rechten GOTTES immer und ewiglich nach den 16. Psalm. des Königes und Propheten Davids.

Sap. 3. v. 1.

Apoc. 14.

v. 13.

Phil. I.

v. 21.

Joh. 11. v.

II.

Pf. 16. v.

II.

Und auf solche Art und Weise ist freylich der Tag des Todes besser denn der Tag der Geburt / auf solche Weise ist besser sterben als gebohren werden. Denn so balde wir gebohren werden / und das Tage-Licht kaum erblicket haben / so heben wir an unsere erste Stimme / mit Weinen / und Trähnen vergiessen / denn unsere erste Stimme ist nach Aussage des Salomonis in den 1sten Cap. seines Buches der Weisheit / weinen deßwegen sagt auch Augustinus. *Infantia non à risu, sed à fletu orditur hanc lucem, quid malorum ingressa sit nesciens prophetat quodammodo.* Wenn wir aber als Rechtgläubige Kinder unseres GOTTES sterben / so werden alsdenn unsere Trähnen / welche wir offte unzählig viel vergiessen müssen / von unsern Augen abgetruckt / und abgewischet. Apoc. 7. Wenn wir gebohren werden / so kommen wir zu der Traurigkeit die in unseren ganzen Leben an allen Seiten einfindet und eräuet / wenn wir aber sanfft und seelig versterben / so wird alle unsere Angst und Traurigkeit / welche wir in der Welt gehabt / im Freude verkehret / und zwar: ten in solche Freude die niemand von uns nehmen soll Joh. 16. Wenn wir gebohren werden / so werden wir zum Unglück gebohren / wie ein Vogel empor zu fliehen / Hiob am 5ten / Wenn wir aber seelig versterben / so liegen und schlaffen wir alsdenn mit Ruhe und Friede / denn der HERR unser GOTT hilfft uns / daß wir sicher wohnen Pf. 4.

Sap. 7. v.

13.

Apoc. 7.

v. 17.

Joh. 16.

v. 22.

Hiob. 5.

v. 7.

Pf. 4. v. 9.

E

Und

Und hievon redet auch unser abgelesener Text / welchen wir / weil derselbe zu erklären begehret worden / in den Nahmen Gottes zu betrachten für uns nehmen wollen / und daraus uns vorstellen.

PROPO-
SITIO.

Wie sich betrübte und traurige Herzen wegen den frühzeitigen Todt der Ahrigen wieder trösten und auffrichten sollen / da denn nach Anleitung unseres Textes ein vierfacher Trost specificiret und nachmahlig gemacht wird. Als

PARTI-
TIO.

I. Justorum in morte tranquillitas. Das

Sie hören und wissen / wie die Ahrigen / ob Sie gleich zu zeitlich versterben / zur selbigen Ruhe kommen.

II. Veræ ætatis maturitas. Das Sie das vollkommene Alter erreicht.

III. Dilectionis Dei suavitas. Das Sie vernehmen Gott der HERR habe Sie lieb auch im Tode.

IV. Vitæ alterius æternitas. Das Er ihnen vor dieses Leben / viel ein anders / viel ein besseres und herrlichers / nemlich ein ewiges Leben geben und schencken wolle.

GOTT gebe das alles Ihm zur Ehre / uns zur Beruhigung unserer Seelen / und denen Leidtragenden zum Trost und Zufriedenheit in Ihren Trübsahlen gereichen möge AMEN!

Tractatio

Geliebte zum theil betrübte und bekümmerte Herzen / allerseits aber andächtige Zuhörer in Christo Jesu unsern HERRN. Was nun anlanget den ersten Trost / mit welchen sich betrübte und traurige Herzen wegen

wegen den Todt der Ihrigen trösten und auffrichten sollen/welcher nach Anleitung unseres Textes dieser ist.

I. Illorum ut iustorum in morte tranquillitas. Daß Sie hören und vernehmen / daß die Ihrige als Gerechte durch solchen Ihren Todt zur R^UH^E kommen und gelangen. Denn so stehet in unseren Texte: **Der Gerechte ob Er gleich zu zeitlich stirbet / so ist er doch in der Ruhe /** Er ist *ἐν ἀναπαύσει* stehet in der Griechischen Sprache. *ἀναπαύσις* heisset eigentlich cessationem sive respirationem à labore, wenn man nach vieler außgestandener Mühe und verrichteter Arbeit wiederum ausruhet / sich recolligiret und erquicket. Wie denn eben dieses Wort unser hochverdienter H^Err und Heyland Christus **JESUS** selbst in dieser Bedeutung hatt gebrauchet / wenn Er bey *Matth. II. v. 28.* spricht: Komt her zu mir alle die Ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch erquickent / *ἀναπαύσω ὑμᾶς* reficiam vos. Bey mir sollet haben und finden *ἀναπαύσιν* respirationem R^UH^E und Erquickung für eure Seele. Und also will auch der Heil. Geist in unseren Texte sagen / ist es auch beschaffen mit den Todt eines Gerechten/ob der gleich zeitlich stirbet/ so ist Ihm doch ein solcher Todt nicht schädlich / sondern vielmehr nützlich/ dienlich/ und heilsam / denn Er kompt dadurch zur R^UH^E / er erholet und erquicket sich als denn recht/ nach dem Er zuvor auff der bösen und verkehrten Welt/ in viel Mühe/ und Arbeit/ ja in grosser Unruhe sein Leben hat führen/ und zubringen müssen.

Denn unser Leben ist ja nichts anders/ als ein unruhiges Leben/ und an statt der Ruhe/ haben wir nichts mehr in dieser Welt/ als lauter Unruhe. Gleich wie an einer auffgezogenen Uhr/ die Unruhe sich stets beweget/ und sich reget Tag und Nacht: Also wäret auch das Elend / und die Unruhe in dem ganzen Menschlichen Leben/ auch woll eines Gerechten / und schläget auff allen Seiten/ bey Ihn an. Es hatt zwar der liebe G^Ott/ den Menschen aufferleget/ daß Er nicht solle ruhig / und müßig seyn/ sondern hat jeden seine Arbeit abgetheilet / die Er des Tages über verrichten soll/ hernach die Nacht Ihm verordnet zur Ruhe und Erquickung. *Pf. 104. v. 23.* Da sehnet sich auch ein Tagelöhner daß seine Arbeit aus sey. *Hiob. 7. v. 2.* Aber es wäret bey vielen

vielen auch diese Unruhe. Destwegen Salomo der allertweifeste König / als er solches bey sich bedachte und überlegte / endlich in allen Sachen befunden / daß alles eitel Mühe / Unruhe und Eitelkeit sey in seinen Prediger-Buche am 1sten Cap.

Eccl. 1. v. 2.

Man sehe an alle Stände / auch das / so uns Gott noch an Gutes und an der Freude gönnet / ob nicht lauter Unruhe mit dabey sey? Für herzlich und köstlich / ruhig und glückselig wird geschäzet / wenn ein Gottesfürchtiger Mann ein gutes getreues / und freundliches Ehe-Gemahl hatt Pf. 128. Aber was vor Unruhe dabey sey / bezeuget die Erfahrung. So groß und hoch ist der Standt der Obrigkeit / daß Sie Götter genennet werden Pf. 82. Es ist aber lauter Unruhe. Sie müssen wachen / da andere schlaffen / Sie sind Liechter die anderen scheinen / und sich selbst verzehren mit vielen Sorgen und wachen / Moses wird beschrieben in den 4ten Buche am 2ten Cap. Er sey ein sehr geplagter Mensch gewesen / über alle Menschen auff Erden. Der König in Arragonien hatt auch recht gesaget: wüßte mancher was unter dem Purpur-Kleide / vor Sorgen stecken / Er würde es aus dem Rothe nicht hervor ziehen. Von den geistlichen Stande saget Salomo in den 1sten Cap. seines Prediger-Buches. Wo viel Weißheit / da ist viel grämen / und wer viel lehren muß der muß viel leiden / Ich geschweige / was Sie über solcher Arbeit / noch sonst vor Sorge / Unruhe / Kreuz und Verfolgung dulden und ausstehen müssen / denn dieses woll der unruhigste Standt mag genennet werden / weil Sie vor Seelen wachen müssen. Hebr. 13. Summa.

Pf. 128. v. 3.

Pf. 82. v. 6.

Num. 12. v. 3.

Eccl. 1. v. 18.

Hebr. 13. v. 17.

**Es ist allhier ein Jammerthal /
Angst / Unruh / Trübsahl über all /
Des Bleibens ist eine kleine Zeit
Voller Unruh und Mühseligkeit.**

Machet das nicht grosse UNRUHE / wenn man solche Stöße und harte Schläge / zum Herzen bekommt / daß man davon vergehet Pf. 88. Machet das nicht UNRUHE / wenn ein Mensch zu streiten hat mit den Teuffel / der fromme Herzen begehret zu sichten wie den Weizen Luc. 22. Der herum gehet / wie

Pf. 88. v. 15. & seq.

Luc. 22. v. 31.

wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er verschlinge I. Petri. 5. **Muß** das nicht grosse **UNRUSHE** machen / und verursachen / wenn es mit einem dahin kommet / daß Er muß schreyen: **HERR** ich leide Noht lindre mir es Esa. 38. **Machet** das nicht grosse **UNRUSHE** / wenn einer zu streiten und zu kämpffen hat / mit der bösen Welt / welche ganz und gahr im Argen liegt I. Joh. 5. **Denn** darinnen ist nichts anders zu finden / als Fleisches-Lust / Augen-Lust / und hoffärtiges Leben I. Joh. 2. **Muß** das nicht grosse **UNRUSHE** verursachen ; wenn einer klaget / daß grosse Wellen / grosse Fluthen / des göttlichen Zorns über Ihn daher rauschen Ps. 42. **Muß** das nicht grosse **UNRUSHE** verursachen / wenn einer mit seinem eigenen Fleisch und Blut / darinnen nichts gutes wohnet / und das da immer gelüftet wieder den Geist Rom. 7. Gal. 5. zu streiten und zu kämpffen hat. **Machet** das nicht grosse **UNRUSHE** / wenn einer solche Trüncke bekommt / daß er davon daumelt Ps. 60. **Wenn** einer zu Felde lieget mit der Sünde / die immer wil über sein Haupt gehen / und Ihm wie eine schwere Last zuschwer werden Ps. 38. daß Er schreyet / es sey aus mit der Güte des **HERRN** / seine Barmherzigkeit habe ein Ende / und Er habe vergessen gnädig zu seyn Ps. 77. **Machet** das nicht grosse **UNRUSHE** / wenn einer muß kämpffen / und ringen mit seinem allerliebsten Freunde Christo **JESU** / wie der Erzwater Jacob mit Ihm ringen mußte / bis die Morgenröthe anbrach Gen. 32. **Sonderlich** wenn Er fromme und gläubige Christen lange in der Kreuz-Schulen sitzen lästet ; daß machet Ihnen ja viele Unruhe / wenn Sie mit vielen Tränen zehlen die Jahre / die Wochen / die Tage / die Monden ihres Kreuzes ; wie dencken Sie woll offtermals ; Nun sey doch alles Beten vergebens / Nun sey doch alle Hoffnung umsonst / Nun sey doch alle Hülffe verlohren. **Denn** es ist war / was der Poët saget :

Nunquam bella piis , nunquam certamina delunt.

Et quo cum certet, mens pia semper habet.

¶

Muß

- Muß das nicht grosse UNRUHE machen / wenn GOTT nach seinen wunderbahren Raht und Willen den Todt schicket / daß derselbe von einem abfordert ein liebes Kind / ja einen einzigen Sohn / wie der Wittwen zu Nain Luc. 7. Wenn GOTT kommt und fordert von einem abe ein liebes Kind / wie dem Abraham geschah / als er Isaac seinen Sohn solte schlachten und auffopfern Gen. 22. Wenn Er abfordert eine liebe Saram / wie dem Abraham auch geschah / darüber Er bitterlich weinete Gen. 23. Wenn eine liebe Ehe-Gattin in Kindes-Nöthen bleibt / wie die Rahel dem Jacob Gen. 35. Muß das nicht grosse Unruhe machen und verursachen / wenn einem ein lieber Bruder absterbet wie der Marthæ der fromme Lazarus zu Bethanien. Joh. II. oder wenn einer Mutter nicht ein Kind / sondern auff einmahl 7ben Kinder hinweggerissen werden 2. Macc. 7. v. 1. & seqq. Muß das nicht grosse UNRUHE verursachen / wenn der liebe GOTT zugiebet und geschehen lästet / daß einem frommen Hiob sein Hauß einfället / daß seine Kinder erschlagen werden / daß sein Haab und Guht wegkommet / ja Er selbst an seinem Leibe voller Schweren und Blattern wird / und muß sitzen in der Aschen / und seinen Eiter mit Scherben schaben / nach den 1sten und 2ten Cap. seines Creuz-Büchleins.
- Was muß das für UNRUHE machen / wenn ein Mensch ganzer zwölf Jahr elendiglich krank danieder lieget / wie das Weib / welches so lange den Blutgang gehabt Matth. 9. oder was noch mehr acht und dreißig Jahr / wie der Krancke bey dem Teiche Bethesda. Joh: 5. Was mag das für UNRUHE machen und verursachen / wenn einer mit flehentlicher Stimme und Bitte zu den HERRN seinen GOTT schreyet und flehet / und nicht bald erhöret wird / wie das Cananeische Weib nach den 15ten Cap: Matth: 15. Was muß das für eine UNRUHE machen / wenn einem seine grosse Herzens-Angst dermassen zusetzet / daß Er nicht reden / und seine Zunge gebrauchen kan / wie es denen Brüdern Josephs ergieng / da sich der Joseph / welchen Sie als Ihren Bruder nicht kanten / zu erkennen gab Gen: 45. daß Er nicht weiß / wohin Er fliehen soll vor Gottes Angesicht Ps. 139. und vermeinet / Er der grosse GOTT habe sein vergessen / Er habe Ihn ganz und gar verlassen Esa: 49. Er müsse doch nun eilends in die Grube fahren / wie der gute Jacob. Gen: 37. Und
- Luc: 7. v. 13
Gen: 22. v. 2
Gen: 23. v. 1
Gen: 35. v. 16
Joh: II. v. 21
2. Macc: 7. v. 1. & seqq.
Hiob 1. v. 20. & 2. v. 8.
Matth: 9. v. 20.
Joh: 5. v. 5.
Matth: 15. v. 22.
Gen: 45. v. 3.
Ps: 139. v. 7.
Esa: 49. v. 14.
Gen: 37. v. 34.

Und wer kan und wil ein mehrers / von der Unruhe / welche ein Mensch in seinem ganzen Leben hat / melden / und anführen. Wem es nicht bekant / oder wer es niemahlen erfahren hat / was das menschliche Leben / vor ein böses / und unruhiges Leben sey / der erkundige sich / und halte Umfrag / bey Hohen / und Niedrigen / bey Armen / und Reichen / bey Jungen / und Alten / bey Grossen und Kleinen / und vernehme da / was Ihre Meinung / von den zeitlichen Leben sey / gewisse wird sichs begeben / daß Sie werden mit Jacob sprechen und sagen müssen: Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens Gen: 47. Gewisse werden Sie mit Mose bekennen müssen: Wenn unser Leben köstlich gewesen / so ist es doch Mühe / UNRUHE und Arbeit gewesen. Ps: 90. Gewisse werden Sie mit dem Kreuz-Träger Hiob bekennen / der Mensch vom Weibe gebohren / ist voller UNRUHE / aus seinem 14ten Cap: und mit dem weisen Haus-Lehrer Syrach klagen und sagen: Es ist ein elend jämmerlich Ding / umb aller Menschen-Leben / von Mutter Leibe an / bis Sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist. Da ist immer Furcht / Sorge / Hoffnung / und zuletzt der Todt / so woll bey dem / der in hohen Ehren siset / als bey dem geringsten auff Erden / so woll bey dem / der Seyden und Kron trägt / als der einen groben Kittel an hat aus den 40sten Cap: seines Haus-Buches.

Gen. 47.
v. 9.Ps: 90.
v. 10.Hiob. 14.
v. 1.Syr. 40.
v. 1. &
seqq.

Und wer will nun ausrechnen und erzehlen / wie viel UNRUHE / wie viel Jammer und Elende einem Menschen in dieser Welt betreffe / so gar / daß auch woll Könige / Fürsten / Potentaten / und grosse Herren / darüber grosse Beheflage führen müssen. Hiob der König zu Edom war / weiß hievon gnug zu klagen und zu sagen / wenn er von der UNRUHE seines Herzens spricht: Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leiden zusammen in einer Wage legte / so würde es schwerer seyn / denn Sand am Meer / in seinem Kreuz-Büchlein am 6ten Cap: Der König David klaget: Sein Herz sey geschlagen und verdorret wie Gras / daß Er auch vergessen sein Brodt zu essen Ps: 102. und im 38sten Ps: Ich heule für UNRUHE meines Herzens.

Hiob: 6.
v. 2.Ps: 102.
v. 5. &
Ps: 38, v. 9.

Wer höret und siehet nicht aus diesen allen / wie elendiglich es umb das Leben eines Menschen beschaffen sey / wie
das

das ganze Leben auch eines Gerechten voller Unruhe sey. Wer ist nun wol unter denen Menschen zu finden / der da den Seinigen / welche Er lieb hat / nicht lieber Ruhe / als Unruhe gönnete? Ich glaube es wird so leichtlich feiner zu finden seyn; Wo ist nun wol eine solche RUHE zu finden / nirgends anderswo denn in einem seligen Tode. Denn gleich wie die Unruhe in dem zeitlichen Leben kommet / und auff allen Seiten bey einen Menschen anschläget / so komt und folget die ewige RUHE / in den ewigen Leben / und dahin kommen / und gelangen / die Gerechten / ob Sie gleich zu zeitlich sterben / so sind Sie doch in der RUHE / so erhalten Sie doch desto eher die RUHE / und da haben Sie denn die RUHE / die Ihnen der Herr Ihr Gott verheissen und zugesaget hat nach den 12ten Cap. des 5ten Buches Mose / da haben Sie Friede ohne Ende / Freude ohne auffhören / Leben ohne Todt / und lieblich Wesen die Fülle zur Rechten Gottes immer und ewiglich Pf. 16. da kommen Sie mit RUHE ins Grab. Hiob. 11. Da ruhen und wohnen Sie ganz sicher. Pf. 4. Da ruhen Sie von aller Sorge / Mühe und Arbeit Apoc. 14. Da ruhen Sie von aller Noth und Marter Sap. 3. Da ruhen Sie in Ihren Kammern Es. 56. Da ruhen Sie in den Schoß Abrahæ Luc. 16. Da ruhen Sie in den schönen Vorhöffen Pf. 84. in den schönen Wohnungen Joh. 14. Da haben Sie eine fröliche RUHE / denn aller Schmerz muß von Ihnen weichen Es. 35. Wenn sich ein abgematteter Mensch des Abends zur Ruhe leget / so hat alle seine Mühe / und Ambts-Sorge ein Ende / Er ruhet aus von seiner Müdigkeit / und erholet sich wieder seine Leibes-Kräfte / die Er den Tag über hat angewendet : Also wenn ein Gerechter stirbet / so stirbet alle seine Mühe / und Arbeit / Sorge / und Unruhe mit Ihm / sein Leib bekommet geistliche Kräfte / nach den 15ten Cap. der 1sten Epist. an die Corinthen geschrieben / und wird ähnlich dem verklärten Leibe Jesu Christi. Philipp. 3. Denn Sie die Gerechten haben allda eine ewige Ruhe. Es. 32. eine stete Ruhe. Hebr. 13. eine stolze Ruhe. Es. 32. Der Todt ist Ihnen nichts anders als ein süßer Schlass / wie der Prophet Daniel

Deut. 12.
v. 10.

Pf. 16. v.
11.

Hiob 11,
v. 18.

Pf. 4, v. 9.

Apoc. 14.
v. 13.

Sap. 3. v. 1.

Luc. 16.
v. 22.

Pf. 84. v. 3.

Joh. 14.
v. 2.

Esa: 35.
v. 10.

1. Cor. 15.
v. 42.

Philipp.
3. v. 20.

Esa. 32.
v. 17.

Hebr. 13.
v. 14.

Esa. 32.
v. 18.

Daniel weissaget / daß viele so unter der Erden sind / liegen und schlaffen / werden auffwachen Dan: 12. und zu Mofi sagte **GOTT**: Siehe du wirst schlaffen mit deinen Vätern. Deut. 31. So bezeuget auch Christus von des Jairi Tochterlein / **Das Mägdlein ist nicht todt / sondern es schläffet.**

Matth: 9. und vom Lazaro spricht Er: Lazarus unser Freund schläffet Joh: 11. Desgleichen wird vom heiligen Stephano gelesen / daß Er entschlaffen / als Er von den Jüden gesteiniget worden. Actor: 7. So sagt auch Paulus von der frommen und gerechten Tode / daß sie schlaffen. 1. Cor: 15. 1. Thess: 4. Und also haben die Gerechten durch den Tod einen sanfften und süßen Schlaf / einen lieblichen **Ruhe-Tag** / ja sabbathum ex sabbatho, einen **Ruhe-Tag** nach den andern. Efa: 66.

Und solche herrliche / seelige und unaussprechliche **Ruhe** nun soll und wird geniessen und bekommen **der Gerechte** / wie unser Text meldet. Hieben werden wir gute Gelegenheit und Anlaß haben / wer denn durch **Gerechten** allhier verstanden werde / etwas den Vermögen nach zumelden.

Durch den Gerechten wird hier nicht verstanden / einer der ohne Sünde ist / welcher massen anizo die heiligen Engel / und demaleins die Auserwehlten Kinder **Gottes** im ewigen Leben ganz und gar ohne Sünde / vollkommen **Gerecht** seyn / und heißen werden nach den 60sten Cap: des Propheeten Efaia. Denn auff solche Weise ist ist kein Lebendiger **Gerecht** / nach den 143. Psalm. Für **GOTT** ist niemand unschuldig. Exod: 34. Niemand kan vor Ihm bestehen. Pf: 130. Niemand kan sagen: Ich bin rein in meinem Herzen und lauter von meinen Sünden. Proverb: 20. Es lebet kein Mensch der nicht sündigt 1. Reg: 8. Wir sind alle wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Efa: 64. Hat **GOTT** lust mit uns zu hadern / so können wir Ihm auff tausend nicht eins antworten. Hiob: 9. Wir sind allesamt abgewichen / und allesamt untüchtig worden / da ist

G

keiner

Dan: 12.
v. 2.

Deut: 31.
v. 16.

Matth: 9.
v. 24.

Joh: 11.
v. 11.

Actor: 7.
v. 60.

1. Cor: 15.
v. 16.

1. Thess: 4.
v. 13.

Efa: 66.
v. 23.

Efa: 60.
v. 24.

Pf: 143.
v. 2.

Exod: 34.
v. 7.

Pf: 130.
v. 3.

Proverb: 20.
v. 9.

1. Reg. 8.
v. 46.

Efa: 64.
v. 6.

Hiob: 9.
v. 1.

Pf: 14, v. 3. Keiner der gutes thut/ auch nicht einer Pl: 14. So wenig ein Mohr seine Haut / und ein Parder seine Flecken wandeln kan/ können wir gutes thun/ weil wir des Bösen gewohnet sind/ Jerem. 13. In Summa wir sind allzumahl Sünder/ und mangeln des Ruhms den wir für GOTT haben sollen. Rom. 3. v. 23.

Ein Gerechter heisset auch allhier nicht der da justitiam civilem die Bürgerliche Gerechtigkeit hat/ und sich eines euserlichen aufrichtigen Lebens und Wandels befließiget/ einem jeden das Seine giebet / niemand betrieget/ und aller Ungerechtigkeit sich entschläget / welcher massen in denen Heidnischen Historien gerühmet und gelobet werden/ Socrates, Aristides, Cimon, Lycurgus und andere viele mehr / so aus dem blossen Lichte der Natur dem/ was recht ist/ nachgesehet/ und hiemit vielen/die sich Christen rühmen/es weit zu vor gethan haben. Denn solche euserliche und Bürgerliche Gerechtigkeit wie hoch Sie auch der menschlichen Vernunft zu seyn scheinet / für GOTT ein lauter Greuel ist/ dieweil Sie nicht geschiehet aus dem Glauben/ ohne welchen GOTT niemand gefallen kan. Hebr: 11. Und was nicht aus dem Glauben gehet/ das ist Sünde. Rom: 14. Hiermit stimmt ein der heilige Kirchen-Lehrer Augustinus, wenn Er also spricht: Ubi non est vera religio, ibi nec vera virtus est: **Wo nicht die wahre Religion ist/ da ist auch keine wahre Tugend anzutreffen.**

Sine fide, etiam quæ videntur bona opera, in peccatum vertuntur. Ohne den Glauben/ schreibt Er an einem andern Orthe/ werden auch die/ so gute Wercke zu seyn scheinen/ in Sünde verkehret. Haben also diejenige sehr geirret/ so wegen der euserlichen und Bürgerlichen Gerechtigkeit die ehrbahren Heyden in den Himmel gesetzt haben. Ein anders weist uns die heilige Göttliche Schrift/ die da ausdrücklich saget. Wer an den Sohn nicht gläubet/ der hat nicht das ewige Leben / sondern der Zorn Gottes bleibet über Ihn Joh: 3. Von diesem JESU zeugen alle Propheten/ daß allein in seinem Nahmen Vergebung der Sünden empfaben sollen

Xenoph. memo-
rab: lib. 1.
Ravifius
Officin:
Tom: 2.
Justin. l. 2
cap. ult.
Polybius
Histor:
lib. 6.

Hebr: 11.
v. 6.
Rom. 14.
v. 23.
Aug. lib.
19. de Ci-
vit. DEI
c. 25.

Joh: 3.
v. 36.

len alle/ die an Ihn gläuben. Actor: 10. Wer nicht gläubet/
der wird verdammt. Marc: 16.

Actor. 10.
v. 43.
Marc. 16.
v. 16.

Ein Gerechter heisset allhier auch nicht derjenige
welcher Gerecht seyn wil / *justitiâ essentiali*, durch wesentliche
Gerechtigkeit/ wie die Osiandristen vorgeben; Denn diese we-
sentliche Gerechtigkeit ist **GOTT** selber / und nach derselben ist
Er ein verzehrend Feuer / und ein eiveriger **GOTT**. Deut. 4.

Deut. 4.
v. 24.

Ein Gerechter heisset allhier auch nicht ein solcher / der die
Gerechtigkeit *justitia legali* in dem Gesetze suchet / und auf

seine Wercke sich verlässet / wie die Phariseer / und Schriftgelehr-
ten / so das Gesetze **GOTTES** allein von dem euserlichen Behor-
sam verstanden / und einer vollkommenen und gänzlichen Er-
füllung desselben sich fälschlich beredeten / Matth. 19. Da doch

Matth. 19.
v. 20.

mit dem euserlichen Behorsam **GOTT** nicht begnüget / sondern
von uns erfodert einen vollkommenen Behorsam / der da gesche-
he von ganzem Herzen / von ganzer Seele / von allen Kräfte /
und von ganzem Gemühte / Deut. 6. Welchen Behorsam in
dieser verderbten Natur zu vollenbringen keinem Menschen
möglich ist / sintemal aus den Wercken des Gesetzes kein Fleisch
Gerecht wird. Gal. 2. Daher **CHRISTUS** nicht allein den schein-
heiligen Phariseer Luc. 18. sondern auch alle seine Gesellen mit
Ihrer **Gerechtigkeit** / recht verdamt / und Ihnen die öffent-

Deut. 6.
v. 5

Gal. 2.
v. 16.
Luc. 18.
v. 14.

liche Busfertige Sünder und Zöllner vorgezogen / Matth. 21.
Wie Er denn ausdrücklich spricht beym vorgedachten Matth.
am 5ten Cap. Es sey denn ewer **Gerechtigkeit** besser / den
der Schriftgelehrten und Phariseer / so werdet Ihr nicht in das
Himmelreich kommen. Es wird aber allhier in unserem Texte
gesaget von einem Gerechten / der da *justitiâ Evangelica, sive im-*
putata, durch die Evangelische **Gerechtigkeit** gerecht ist /

Matth. 21
v. 31.

Matth. 5.
v. 20.

dem die **Gerechtigkeit** **IRISU** **CHRISTI** zugerech-
net wird. Rom: 4. Denn Er ist uns von seinem himmlischen
Vater gemachet zur **Gerechtigkeit**. I. Corinth: 1. Er

Rom: 4.
v. 3.
I. Cor: 1.
v. 30.

heisset Jehova der **HERR** der unsere **Gerechtigkeit** ist.
Jerem: 23. Er ist gekommen das Gesetze nicht auffzulösen /
sondern

Jerem. 23.
v. 6.

sondern ein solches zu erfüllen / wie er denn selbst saget / beynt
 Matth: 5. am 5ten / welches Er auch gethan einmahl agendo,
 v. 17. indem Er alles was das Geseze von uns erfordert / vor uns
 gethan hat ;

**Er hat ja das Gesez erfüllt
 Sadurch seines Vaters Zorn gestillt
 Der über uns gieng alle.**

Und dieses wird genennet obedientia activa.

Ferner so ist es geschehen patiendo, in dem Er gelitten / und die
 erschrecklichste Marter und Pein vor uns außgestanden / und
 erlitten / und davon saget der Prophet Esaias im 53. Cap. also:
 Ela. 53. v. Fürwar Er trug unser Kranckheit / und lud auff sich unser
 4. 5. & Schmerzen / Er ist umb unser Missethat willen verwundet / und
 feqq. umb unsre Sünde willen zu schlagen / die Straffe lieget auf Ihm /
 auff daß wir Friede hätten / und durch seine Wunden sind wir
 geheilet / und dieses wird genennet obedientia passiva.

Wer demnach diesen des H Erren Christi Gehorsam /
 und Gnugthuung sich in wahren Glauben appliciret, und zu-
 eignet / der kan mit dem Apostel Paulo getrost und freudig aus-
 rufen / und sagen aus dem 8ten Cap. seiner Epistel an die Römer
 Rom. 8. geschrieben: Ich bin gewiß / daß weder Tod / noch Leben / we-
 v. 38. der Engel / noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwär-
 tiges / noch Zukünftiges / weder hohes / noch tieffes / noch keine
 andere Creatur mich scheiden mag / von der Liebe Gottes / die in
 Christo Jesu unserm H Erren ist. Wenn einer mit solchem Glau-
 ben für Gott erscheint / so sind Ihm alle seine Ubertretun-
 gen vergeben / und alle Missethat bedeckt nach den 32ten Psalm
 Davids. Und wird also derselbe um das ergriffene Verdienst /
 und Gehorsam Christi willen vor Gerech erkant / sintemahl
 wir werden durch den Glauben Gerech / ohne des Gesezes
 Pl. 32. v. 1. Werck. Rom. 3. Wie durch eines Menschen Ungehorsam viel
 Rom. 3. Sündler worden sind / also auch durch eines Gehorsam werden
 v. 28. viel Gerechte Rom. 5. Und derselbe / der sich also verhält /
 Rom. 5. v. 19. und bezeiget / und wie schon gemeldet / die Gerechtigkeith
 Jesu

IESU Christi mit wahrem Glauben ergreiffet /
ist ein solcher **Berechter** / davon unser vorhabender Text
meldet.

Ein solcher **Berechter** war Abraham, der Vater aller
Gläubigen / der der Verheissung Gottes des Herren vom zu-
künftigen Messia festiglich gläubete / welches Ihm auch zur
Gerechtigkeit zugerechnet ward Gen. 15. Als **GOTT** Gen. 15.
Ihm befahl / Er solte aus seinem Vater-Lande / und von seiner v. 6.
Freundschaft / in ein frembd Land / das Ihm der Herr zeigen
würde / ziehen / verließ Er alles / was Er hatte / und folgete Gott
dem Herrn / ob Er gleich nicht wuste / wohin. Gen. 12. Als
Gott Ihm befahl / er solte seinen einigen Sohn Isaac schlach- Gen. 12.
ten und auffopffern / war Er ganz willig darzu / ungeachtet / daß v. 4.
alle Verheissungen auff den Isaac bestunden. Gen. 22. Gen. 22.
v. 10.

Ein solcher **Berechter** war Joseph / der der Sünden sich
enthielte / ob Er gleich gute Gelegenheit dazu hatte / und ließ sich
lieber unschuldiger weise ins Gefängniß legen / denn daß Er an
seinen lieben **GOTT** und desselben Geboten sich vergreifen
solte. Gen. 39. Gen. 39.
v. 10.

Ein solcher **Berechter** war Moses / welcher / ob wol aller-
hande Zweifel / und Schwachheiten / sich an Ihm ereigneten /
um derer willen Er auch in das gelobte Land nicht eingehen
konte / sondern disseits des Jordans in dem Gefilde der Moabi- Num. 20.
ter versterben muste. Num. 20. Deut. 34. v. 12.
Deut. 34.
v. 5.

Ein solcher **Berechter** war der alte Simeon / der den
Heyland der Welt auff seine Arme genommen / und vom heiligen
Geist das Zeugniß erlanget hat / daß Er from / Gottfürchtig /
und mit dem Heil. Geist begnadet gewesen / und auff den Trost
Israel gewartet habe. Luc. 2. Luc. 2.
v. 25.

Ein solcher **Berechter** war Stephanus, der ein Gottseli-
ges Leben geführet / um des Herren willen sein Leben auffge-
geben / und bey Ihm bis an den Tod beständig geblieben.
Actor. 6. 7. Act. 6. 8.
v. 59.

S

Ein

Matth. 23.
v. 35. Ein solcher Gerechter war der Abel/ daher Er auch der Gerechte heisset beym Matth. am 23ten Cap.

Gen. 7.
v. 1. Ein solcher Gerechter war der Noah/ wie denn Jhn GOTT gerecht ersehen zu seiner Zeit. Gen: 7.

Weil wir aber uns wieder verhoffen über die Gebühr bey den ersten Theil haben auffgehalten/ so wollen wir in dem Nahmen Gottes die übrige drey Theile/welche zu erklären noch übrig sind/ vor uns nehmen/ und selbige dem Vermögen nach/ welches GOTT geben wird/ kürzer fassen/ und uns also vorstellen

2. Was betrübte Herzen wegen der Ihrigen kan getrost machen/ welches denn nach Anleitung unsers Textes ist.

Veræ ætatis maturitas, daß Sie vernehmen/ Sie die Verstorbene/ als ihre liebe Angehörige/ haben das rechte Alter erreicht. Nicht aber wird allhier verstanden das Alter/ so da bestehet in vielen Jahren/ und mit hohem Alter/ sondern in der Klugheit/ und unbeflecktem Leben: Denn so stehet in unserm Text: Das Alter ist ehrlich/ nicht das lange lebet/ oder viele Jahre hat/ Klugheit unter den Menschen ist das rechte graue Haar/ und ein unbefleckt Leben ist das rechte Alter. Hier wird nun gedacht/ wie die Klugheit sey das rechte graue Haar.

Es wird aber nicht verstanden prudentia Politica oder mundana, eine politische oder weltliche Klugheit/ daß man sich in derselben wol wisse zu schicken und zu finden/ wo man anders von derselben will wol auffgenommen/ und angesehen werden/ sondern es wird vielmehr hier in unserm Texte verstanden prudentia Theologica, & Christiana, eine Theologische und Christliche Wissenschaft/ und Klugheit.

Jerem. 9.
v. 24. Denn das ist ja die rechte Klugheit/ wenn ein Mensch Gott seinen HERRN recht erkennet Jerem. 9. daß derselbe sey

sey einig im Wesen. Deut. 6. und Dreyfaltig in Personen. Matth. 3. Das ist die rechte **Klugheit** / wenn einer erkennet **Jesus Christum**. Joh. 17. Wenn er Ihn kennet als den eingebornen Sohn vom Vater Joh. 1. Wenn er ihn erkennet als den Glantz der Göttlichen Herrlichkeit. Hebr. 1. Wenn er Ihn kennet als den rechten Weibes-Saamen / der der höllischen Schlangen den Kopff zertreten Gen. 3. Wenn er Ihn kennet als den rechten Mittler und Heyland der Welt 1. Tim. 2. Das ist die rechte **Klugheit** / wenn ein Christe weiß / wie er Christlich leben und demahleins seelig sterben soll / das ist das rechte unbesleckte Leben / das ist die Wurzel des Lebens Sap. 15. das ist das Erkantniß des Heils Luc. 1. darinnen das ewige Leben bestehet. Joh. 17. Ja das ist die schöne Weisheit / der vortreffliche Ruhm / die feine **Klugheit** / wer darnach thut / des Lob bleibet ewig. Pf. III.

Deut. 6.
v. 4.
Matth. 3.
v. 16. & 17.
Joh. 17.
v. 3.
Joh. 1.
v. 14.
Hebr. 1.
v. 3.
Gen. 3.
v. 15.
1. Tim. 2.
v. 5.
Sap. 15.
v. 3.
Luc. 1.
v. 77.
Joh. 17.
v. 3.
Pf. III.
v. II.

Eine solche **Klugheit** war bey dem Könige und Propheten David: Darum spricht Er: Ich bin klüger als die Alten / denn ich halte deinen Befehl / dein Wort machet mich klug / Pf. 119. Solche **Klugheit** war bey dem hocheleuchteten Apostel Paulo: Darum spricht Er: Ich weiß nichts ohn allein **Jesus Christum** 1. Cor. 2. Eine solche **Klugheit** war bey den fünff klugen Jungfrauen / welche Del in ihren Lampen hatten / und zu der Zukunfft des Bräutigams bereit waren. Matth. 25. Eine solche **Klugheit** war bey dem Mose, darum saget und seuffzet Er: **HERR** lehre uns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir klug werden. Pf. 90.

Pf. 119.
v. 100.
1. Cor. 2.
v. 2.
Matth. 25
v. 4.
Pf. 90. v.
13.

Und solche **Klugheit** ereignet sich noch auff den heutigen Tag bey allen frommen gerechten und gläubigen Christen / darum ob Sie gleich in Ihrer besten Blüte und blühenden Jugend dahin sterben / und Ihr Tod herzliche Betrübniß verursachet / soll man getrost seyn / weil man weiß und versichert ist / daß von Ihnen kan recht und voll gesaget werden.

Sie

Sie haben das rechte Alter erlanget/ die rechte Klugheit/ das rechte graue Haar/ deñ Sie sind in einem unbesleckten/ heiligen und Gott wollgefälligen Leben/ so viel Ihnen möglich gewesen/ hereingegangen. Ist ein herrliches.

3. So kan traurige und betrübtte Herzen / wenn Ihnen die Ihrige absterben / getrost machen / weil Sie wissen / **Gott der Herr habe Sie lieb/ Sie gefallen Gott wol:** wobey wir den zubetrachten haben:

Dilectionis Dei suavitatem. Denn also stehet in unserm Texte/ **Er gefället Gott wol/ und ist ihm lieb.** Gefallen die Gerechten **Gott** woll/ und sind Ihm lieb/ So haben wir ganz und gar keine Ursache / uns über Ihren Todt zubekümmern/ und umb dieselbe groß zu trauren. Denn dieses Liebhaben / diese Liebe des grossen und gewaltigen Gottes begreiffet und hält sehr viel in sich/ ja Sie hat und führet einen grossen und gewaltigen Nachdruck bey sich.

Menschen-Liebe ist zwar gut hier in dieser Welt/ des grossen Gottes-Liebe ist besser. Wir freuen uns zwaren sehr/ wenn uns Fürsten und Herren lieb haben; wir streben auch darnach/ daß wir uns derselben jederzeit mögen versichern und sie behalten. Mancher vermeinet er habe alles voll auff/ und genug/ wenn er dieselbe hat. Ein solches ist zwaren etwas/ aber mit der **LIEBE Gottes** ist es viel anders beschaffen. Denn aller Menschen **LIEBE**/ und also auch der Fürsten und Herren ist nicht beständig/ deßwegen hat der kluge Welt-weise Simonides gesaget: *Facilior est hominis mutatio, quam muscæ.* Ehe er endert und wendet sich der Mensch als eine Fliege/ die doch sehr geschwinde aufffähret und einen schnellen Flug hat. Es ist der Menschen **LIEBE**/ auch aller Fürsten und Herren in dieser Welt Stückwerck / denn Sie werden demjenigen/ welchen Sie lieben/ nicht alles hingeben/ sondern Sie behalten das beste vor sich. Derowegen wurde Alexander der Grosse als er sich einsmahls vernehmen ließ / er wolle einem jeden seiner Bitte gewehren/ und alles dasjenige schencken/

cken/was er begehren würde/von denen Philosophis und Weltweisen schamroht gemacht / welche von Ihm die Unsterblichkeit begehreten / welches zugeben Ihm dem Alexandro unmöglich war. Auch ist der Menschen/der Fürsten und Herren **EJEBE** zeitlich und vergänglich / und wäret nicht ewig / sintemal Sie auch Menschen sind / die denen Kranckheiten / und dem Tode unterworffen / weil die Bedrohung **Gottes** alle Menschen berühret / welche zufinden in den 3ten Cap. des 1sten Buches Mose / welche diese ist: Du bist Erde und solt wieder zur Erde werden.

Gen. 3.
v. 19.

Weit und viel anders ist es mit der Liebe des **Herren** unseres **Gottes** beschaffen; Er ist ein ewiger und unwandelbarer **HERR** / und beständig in der **EJEBE**: wie er denn selber saget beym Malachia am 3ten Cap. Deus ego & non mutor. Ich bin der **HERR** der nicht leuget / ders nicht endert / sondern es dabey bleiben lesset. Er ist ein allmächtiger **HERR** von unendlicher Krafft und Macht / Himmel und Erden ist sein / Er hat Gewalt / beyde über Leben und Todt; Nichtes ist so groß / daß Er nicht geben; Nichtes ist so schwer / daß Er nicht thun könne / Er sagt selbst in den 55ten Cap. Esaia: Das Wort so aus meinem Munde gehet / soll nicht leer zu mir kommen / sondern thun was mir gefället / und es soll mir gelingen / wozu Ichs senden werde. Er kan überschwenglich thun / über alles was wir bitten / und verstehen / nach den 3ten Cap. der Epistel an die Ephes. geschrieben. Er ist ein unsterblicher **HERR** / welcher von Ewigkeit zu Ewigkeit lebet / daß wir also jederzeit zu Ihm unsere Zuflucht nehmen können; Die Himmel werden zwar vergehen / aber **GOTT** bleibet / Er bleibet wie er ist / und seine Jahre nehmen kein Ende. Ps. 102.

Malach.
3. v. 6.

Esa. 55.
v. 11.

Ephes. 3.
v. 20.

Pf. 102.
v. 28.

Und demnach wenn einen Menschen dieser allgewaltige / ewige und unsterbliche **GOTT** lieb hat / so ist gewiß / daß demselben nichtes kan schädlich seyn / sondern alles muß Ihm zum besten dienen. Rom. 8. Hat einen der **HERR** lieb / so weicht er mit seiner Gnade nicht von Ihm. Esa. 54. sondern er bleibet bey Ihm und wohnet in Ihm. Joh. 1. Hat einen der **HERRE** lieb / so rafft er Ihn weg vor dem Unglück. Esa. 56. Er heisset Ihn gehen in seine Kammer. Esa. 26.

Rom. 8.
v. 28.

Esa. 54. v.
7. & seqq.

Joh. 1.
v. 14.

Esa. 56.
v. 1.

Esa. 26.
v. 20.

I

Wenn

Wenn demnach die Unsrige / die wir in diesen Leben haben geliebet / von dem Tode weggerissen werden / und wir uns darüber herzlich betrüben / so sollen wir uns demnach wieder trösten / einen Muht fassen / und bey uns bedencken und erwezen: **GOTT** habe Sie lieber gehabt als wir / in dem Er Sie hat lassen mit dem alten Simeon in Friede dahin fahren.

Luc. 2. v. 29. **Luc. 2.** Der **HERR** hat Sie lieb / Sie gefallen dem **HERREN** wol / darum eilet Er mit Sie aus diesem bösen Leben. Was aber das beste / vortrefflichste / und vornehmste / ist / so kommen und gelangen Sie dadurch zu Ihren getreuen Immanuel und liebsten Bruder / zu Ihren **HERREN** und Heylande Christo **JESU**. O wie grossen! O wie kräftigen! O wie herrlichen Nutzen giebet uns das! Denn sind die Unsrige / die uns abgestorben / und darüber wir uns sehr betrüben / bey Christo **JESU** / so wird Ihnen ja nichts mangeln / nach den 23sten Psalm. Sondern Sie haben das / was Ihr Herze wünschet. Psalm 37. Sind Sie nun bey Christo **JESU** / so sind Sie ja im Himmel / nach den 3ten Capittel der Epistel an die Philipper. Sind Sie bey Christo **JESU** / so sind Sie ja in der Herrlichkeit. Sind Sie bey Christo **JESU** / so haben Sie bey Ihn gaudii immensitatem, eine grosse Freude. **Luc. 2.** Sind Sie bey Christo **JESU** / so haben und geniessen Sie bey Ihn gaudii sinceritatem, eine herzliche Freude. **Joh. 16. v. 22.** Sind Sie bey Christo **JESU** / so haben Sie ja bey Ihn gaudii inefabilitatem, unaussprechliche Freude / die kein Auge gesehen / kein Ohr gehöret / und in keines Menschen Herz kommen ist

1. Cor. 2. v. 9. **1. Cor. 2.** Sind Sie bey Christo **JESU** / so haben und geniessen Sie bey Ihn gaudii æternitatem, eine ewige Freude. Das ist ja ein herrliches.

4. So kan traurige und betrübe Herzen / wenn Ihnen die Ihrige absterben / getrost machen / daß Sie hören und vernehmen / wie an Ihnen offenbahr werde / *Vitæ alterius æternitas*, daß Ihnen an statt dieses irdischen und vergänglichhen Lebens / viel ein besseres / nemlich ein ewiges Leben gegeben / und eingeräumet werde;

Ein

Ein solches wird angedeutet / mit dem einzigen Worte **Vollkommen** / welches in unseren Texte zu finden. **Wenn Er der Gerechte ist bald vollkommen worden /** stehet in demselben. **Wodurch ist er vollkommen?** durch nichts anders / als durch einen sehligen Tod. Denn durch denselben dringet er in das ewige Leben Joh. 5. da die rechte **Vollkommenheit** erst angehet. 1. Cor. 13. **O** welchen einen herzlichen und Herzerquickenden Trost giebet denen Betrübten das! daß wir hören und vernehmen / die Unfrige / welche uns absterben / und darüber wir uns sehr betrüben / werden **perfecti, Vollkommene**. Ach freylich werden Sie als denn recht **Vollkommen** / denn Sie kommen aus dem irdischen / in das himmlische / aus dem vergänglichlichen in das unvergängliche / aus dem zeitlichen in das ewige Leben / da Sie nicht nur **Vollkommen** am Leibe / sondern auch an der Seelen. Am Leibe werden **Sie Vollkommen** / denn Sie erlangen dasselbst / in dem ewigen Leben **perfectam immortalitatem, Vollkommene Unsterblichkeit** / da werden Sie dem Tode nicht mehr unterworffen seyn / sondern es wird heißen / wie der hocherleuchtete Apostel Paulus saget; **Es ist gesäet verweslich / und ist auferstanden unverwäßlich; Es ist gesäet in Unehre / und ist auferstanden in Herligkeit; Es ist gesäet in Schwachheit / und ist auferstanden in Krafft / Es ist gesäet ein natürlicher Leib / und ist auferstanden ein geistlicher Leib.** 1. Cor. 15. Sie erlangen allda **perfectam claritatem, Vollkommene Klarheit** / denn Sie werden leuchten wie die Sonne in Ihres Vaters Reich. Matth. 13. Ja wie des Himmels Glantz und wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12. Sie erlangen allda **perfectam sanitatem, Vollkommene Gesundheit**; Hier in dieser Welt hat der Mensch immer zu francken / und siechen / und muß die meiste Zeit seines Lebens mit Schwachheit zubringen / dort aber wird alles francken und siechen / ja alle Schwachheit wird ein gewünschtes Ende haben / und nehmen / **Es**

Joh. 5.
v. 29.
1. Cor. 13.
v. 12.

1. Cor. 15.
v. 42. &
seqq.

Matth. 13.
v. 43.
Dan. 12.
v. 3.

Es wird da keine Kranckheit / keine Schmerzen / keine Angst / kein Elend / kein Jammer / keine Traurigkeit / sondern eine ewige und immerwehrende Gesundheit / Ja eine **Vollkommene** Gesundheit seyn. Denn unser Trübsahl / die zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle maß wichtige Herzigkeit / Uns / die wir nicht sehen / auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare; Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig nach den 4ten Cap. der 2. Epistel an die Corinthen.

2. Cor. 4.
v. 17. & 18

An der Seelen werden Sie **die Gerechten** auch recht **Vollkommen** / denn da erlangen Sie perfectam Dei notitiam, **Vollkommenes** Erkantniß Gottes / hier in diesem Leben sehen wir **GOTT** den **HERN** / als durch einen Spiegel / in einem tuncfelen Worte / dort aber werden wir Ihn schauen / wie Er ist / vom Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. Sie erlangen daselbst perfectam sapientiam, **Vollkommene** Weißheit. Hier heisset es / der natürliche Mensch vernimt nichts / was vom Geist Gottes / es ist Ihm eine Thorheit und kan es nicht erkennen 1. Cor. 2. Dorten aber wird denen **Gerechten** nichts an Weißheit mangeln / sintemahl **GOTT** wird seyn alles in allen. 1. Cor. 15. Sie erlangen / und bekommen daselbst perfectam sanctitatem, & justitiam, **Vollkommene** Heiligkeit / und Gerechtigkeit / denn **GOTT** selbst wird Ihnen zuruffen / thut die Thore auff / daß herein gehe das gerechte Volck nach dem 26sten Cap. Esaia. Sie erlangen und bekommen daselbst perfectam lætitiã, **Vollkommene** Freude / eine solche Freude / die durch keine Traurigkeit und Betrübniß kan verstöret und verhindert werden / wie der **HERR JESUS** selbst Ihnen zuredet / euer Herz soll sich freuen / und eure Freude soll niemand von Euch nehmen. Joh. 16. Hier in dieser Welt haben wir auch oftmahl Freude / aber selbige wäret gemeiniglich nicht lange / sondern es wird selbige balde in grosser Traurigkeit verwandelt / dort aber in dem ewigen Leben / wird beständige und vollkommene

1. Cor. 13.
v. 12.

2. Cor. 2.
v. 14.

1. Cor. 15.
v. 28.

Esa. 26.
v. 2.

Joh. 16.
v. 22.

mene / ja die Freude die Fülle / und liebliches zur Rechten des
HERRN unsers **GOTTES** immer und ewiglich / nach dem 16. ps. 16.
 Psalm Davids. v. II.

Und also haben wir kurz / und einfältig / unsern vorge-
 habten Text durch die Gnade **GOTTES** erkläret / da wir denn
 gehört / was vor einen seeligen Wechsel **die Gerechte**
 durch den zeitlichen Tod bekommen / und erlangen / weswegen
 sich alle Betrübte und Traurige über den Tod der Ihrigen
 wol können zu frieden geben / sich trösten und wieder auffrich-
 ten. Und selbigen hat auch der Seelig verstorbene **Herr von**
Allwensleben allbereit der Seelen nach erhalten. Er war
 auch ein **Gerechter** / nicht allein gegen jederman in seinem
 Leben / welches Ihm mit Bestande der Wahrheit kan nachgere-
 det werden / Er liebete die Gerechtigkeit / und hassete die Unge-
 rechtigkeit / Er war ein rechter Aristides, wie Ihm solcher Nach-
 ruhm von jederman gegeben wird. Sonderlich war Er ein
Gerechter / durch das Blut seines **HERRN JESU** gerecht
 gemacht / und deswegen thate Er sein gottseeliges Bekänntniß
 nicht allein in gesunden Tagen / sondern vielmehr auf seinem
 Siech- und Kranck-Bette davon dergestalt / daß man sich darü-
 ber verwundern müssen / wenn Er der Seel. **Herr von All-**
wensleben sich solches mit wahrem Glauben applicirte / und
 zueignete / daß Er mit Christi **Gerechtigkeit** wolte vor Gott
 bestehen / und zu den Himmel eingehen. Sein des Seeligen
Herrn von Allwensleben Verlangen / bestunde fürnem-
 lich darinnen / in einem unbesleckten Leben / so viel an Ihm war /
 herein zugehen / wie Er denn seinen **GOTT** lieb hatte / sein
 Wort gerne hörte / und dasselbe ließ Er seines Herzens Trost
 und Freude seyn / und die grössste Klugheit an Ihm wolte Er
 gerne / daß dieselbe solte seyn / seinen **JESUM** recht zu erkennen /
 von welchem Er auch herrliche und erbauliche discurse auff
 seinem Lager geführet / und gute Gelegenheit gegeben / von sel-
 bigen mit Ihm Unterredung zu pflegen. Und weil Er der Seel.

R

Herr

Herr von Alvensleben seinen **GOTT** hat geliebet/ so hat auch **GOTT** Ihn wiederum geliebet/ und seine Seele hat Ihn wolgefallen/ deßwegen hat Er mit Ihm geeilet aus diesem bösen Leben. Seine Seele ist nunmehr zur Ruhe/ zur himmlischen/ herrlichen und unaussprechlichen Ruhe gekommen/ da Sie in Ewigkeit seyn/ und bleiben wird. Nunmehr höret bey dem **Seeligen Herrn von Alvensleben** auff die Unruhe/ welche Er in seinem ganzen Leben auff unterschiedliche Art und Weise erfahren müssen/ bald wegen seiner begangenen Sünde/ bald wegen Kreuz/ Trübsahl/ und Elend/ bald wenn andere Zufälle/ die dem **Seeligen Herrn von Alvensleben** am besten werden in seinem Leben bekandt gewesen seyn/ auff Ihn gestossen; Und also hat Er der **Seel. Herr von Alvensleben**/ die ewige Ruhe vor gehabter Unruhe erhalten/ die müssen wir Ihm auch gönnen/ weil **GOTT** der **HERR** Ihm dieselbe hat geschencket/ und gegeben. Dero wegen **Ihr Hochbetrübtte Herzen**/ wischet doch alle Thränen von euren Augen abe/ fasset Eure bekümmerte Seelen in Gedult/ lasset das Trauren fahren/ haltet eurem **GOTT** stille/ und gedencket/ wie dem **Seeligen Herrn** sehr wol geschehen/ in dem Er allbereit der Seelen nach lebet/ und schwebet in der ewigen **Ruhe/ und Vollkommenheit**. Es ist zwarten nicht ohne/ daß durch dieses liebsten Herrn Todes-Fall eine grosse Wunde in vieler Herzen/ absonderlich in der **Hochbekümmerten Fr. Wittiben/ Hochbetrübtten Schwieger-Eltern/ Fr. Schwestern/** und andern **Hoch-Adelichen Angehörigen**/ ja andern mehrern Herzen geschlagen ist. Dennoch können wir den Rahtschluß **Gottes**/ der dieses gethan/ nicht ändern. Der grosse **GOTT** wird seine gewisse/ uns aber ganz verborgene Ursachen gehabt haben/ warum Er den lieben **HERRN**/ der uns noch so nützlich und nöhtig wäre gewesen/ so zeitig aus

aus

aus unsern Augen weggerissen / Sie trösten sich damit / daß
Ihm nunmehr wird ewig woll seyn / ohne Angst / ohne Noht /
ohne Unruhe / Er lieget und schläffet ganz mit Frieden / denn
der HERR hilfft Ihm / daß Er sicher wohnet.

Hie schläfft Er ein / und ruhet fein /
Kein Mensch kan Ihn auffwecken /
Denn Iesus Christus Gottes Sohn /
Der wird die Himmels-Thür auffthun /
Und Ihn führen ins ewige Leben.

Zu welchen uns allen verhelffe GOTT Vater / Sohn und
Heiliger Geist / die Heil. Dreyfaltigkeit / hochgelobet
in Ewigkeit / AMEN.



PERSO-



Personalia.

As nun leglich des Weiland Wolgebohrnen und Mann = Besten Herrn / Herrn Valenthin Joachims von Alvensleben / der Königlichen Majestät in Dennemarck

Norwegen / unter der Königinnen Regiment zu Fusse wohlbestelleten Lieutenants / auff Isensch nibbe 2c. Erb = Herrn Adeltiche Ankunfft / Lößlich geführetes Leben und Wandel / auch darauß erfolgetes sehlige Abscheiden aus dieser Welt betrifft?

So ist derselbe aus denen beyden uhralten im R. R. überall wohl renomirten Familiis derer von Alvensleben / und derer von der Schulenburg entsprossen / von welcher Familien Splendor aus bewehreten Autoribus und Geschichtschreibern ein mehres bezubringen stünde / wenn man solches nicht für einem Ueberfluß und eitele Ehrsucht achtete / indem solche Geschlechter durch tapffere und qvalificirte Leute / so dieselbe jederzeit erzeuget / sich hin und wieder zur Gnüge bekant gemacht.

Der Herr Vater ist gewesen der Weiland Wolgebohrne Herr / Herr George Friederich von Alvensleben / auff Isensch nibbe Erb = Herr / so in Anno 1673. den 23ten Maji Todes verblichen.

Der

Der Groß-Herr Vater dieser Seiten ist gewesen / der Wohlgebohrne Herr / Herr **Valentbin Joachim von Alvensleben** / auff Erleben / Isenschibbe und Eimerleben Erb-Herr.

Die Frau Groß-Mutter Väterlicher Seiten ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau **Anna Maria** gebohrne von Saldern / Weiland Herr **Jacob** von Saldern auff Plattenburg / Saldern und Rothenburg Eheleibliche Tochter.

Der Uelter Vater dieser Seiten ist gewesen / der Wohlgebohrne Herr / Herr **Wolff Friederich** von Alvensleben / auff Isenschibbe Erb-Herr.

Die Frau Uelter-Mutter dieser Seiten ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau **Anna** / gebohrne von Bredau / Weiland Herr **Alchims** von Bredauen / Chur-Fürstl. Brandenburg. Raths / auff Reinsberg / Belfanz und Kummern Eheleibliche Tochter.

Der Ober Uelter-Vater Väterlicher Seiten ist gewesen / der Weiland Wohlgebohrne Herr / Herr **Valentbin** von Alvensleben / auff Erleben und Isenschibbe Erb-Herr.

Die Ober-Uelter-Mutter dieser Seiten ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau **Anna** / gebohrne von Beltheimb / Weiland Herr **Christoph** von Beltheimb auff Bartensleben Eheleibliche Tochter.

Der Uhr-Uelter-Vater Väterlicher Seiten ist gewesen / der Weiland Wohlgebohrne Herr / Herr **Gebhardt** von Alvensleben / auff Isenschibbe Erb-Herr.

Die Uhr-Uelter-Mutter dieser Seiten ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau **Sophia** von Arnimb / aus dem Hause Boitzenburg.

§

Werden

Werden demnach die Majores und Ahnen Väterlicher
Seiten gezelet.

Sie von Alvensleben.

Sie von Saldern.

Sie von Kliging.

Sie von Bredau.

Sie von dem Knesbeck.

Sie von Veltheimb.

Sie von Sppen / und abermahl

Sie von Kligingen.

Die Frau=Mutter des selig verstorbenen Herrn von
Alvensleben ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau
Anna Catharina / gebohrne von der Schulenburg aus
dem Hause Apenburg / welche in Anno 1664. dem 14. Aprilis
in Kindesnöthen mit samt der Leibes=Frucht Ihres Sechsten
Ehe=Seegens das Leben eingebüset.

Der Groß=Herr=Vater Mütterlicher Seiten ist gewesen/
der Weiland Wohlgebohrne Herr / Herr **Albrecht** von der
Schulenburg / auff Apenburg / Bezendorff und Rittleben ꝛ.
Erb=Herr.

Die Frau Groß=Mutter Mütterlicher Seiten ist gewe=
sen/ die Wohlgebohrne Frau / Frau **Lucia Catharina**/
gebohrne von Mandelsloh / Weiland Herr **Herman**
Clamors von Mandelsloh / Fürstl. Lüneb. Rahts und
Stifts=Hauptmanns zum Schöneberge / auff Evesen und
Ummendorff ꝛ. Erb=Herren/ Eheleibliche Tochter.

Der Uelter=Vater Mütterlicher Seiten ist gewesen/ der
Weiland Wohlgebohrne Herr / Herr **Dieterich** von der
Schulenburg / Chur=Fürstl. Brandenburg. Land=Raht / auff
Apenburg und Bezendorff ꝛ. Erb=Herr.

Die

Die Aelter-Mutter Mütterlicher Linie ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau **Catharina Sorothea** / gebohrne von Beltheimb / aus dem Hause Bartensleben.

Der Ober-Aelter-Vater Mütterlicher Linie ist gewesen / der Wenland Wohlgebohrne Herr / Herr **Albrecht** von der Schulenburg / Chur-Fürstl. Brandenb. Geheimer Rath und Landes-Hauptmann der Alten Marck / Pfandt-Inhaber des Ambtes Dambeck / auff Bezendorff / und der Probesten Saltzwedel Erb-Herr.

Die Ober-Aelter-Mutter dieser Seiten ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau **Sorothea** / gebohrne von Beltheimb / aus dem Hause Harpfe.

Der Uhrälter-Vater Mütterlicher Linie ist gewesen / der Wohlgebohrne Herr / Hr. **Levin** von der Schulenburg / Chur-Fürstl. Brandenb. Geheimer Rath und Landes-Hauptmann der Alten Marck / Pfandt-Inhaber des Ambtes Dambeck / auff Bezendorff / und der Probesten Saltzwedel Erb-Herr.

Die Uhrälter-Mutter Mütterlicher Seiten ist gewesen / die Wohlgebohrne Frau / Frau **Ilse** / gebohrne von Quitzau / aus dem Hause Ellenburg.

Werden demnach die Majores und Ahnen Mütterlicher Seiten gezehlet /

Sie von der Schulenburg.

Sie von Mandelsloh.

Sie von Pflügen.

Sie von Mengersheim.

Sie von Ebeleben.

Sie von Kettenburg.

Sie von Einsidel.

Sie von Einhausen.

Von diesen Hoch-Adelichen Eltern und deren Vorfahren/massen das Stamm-Register weiter zu deduciren man unnöhtig

nöhtig befunden/ ist nun der in **GOTT** ruhende und Seelig verstorbene Herr von Alvensleben entsprossen/ und im Jahre Christi unsers Erlösers und Heylandes 1659. dem 1sten Januarii auff dem Hause Isenschribbe an das Tage-Licht gebohren/ auch nach solcher leiblichen Gebuhr durch Seiner geliebeten Eltern Christlicher Vorsorge bald darauff zur geistlichen Wiedergeburt befodert/ und Ihme darinnen nach Seinem Herrn Groß-Vater Väterlicher Seiten der Nahme **Valentini Joachimi** gegeben/ und nachmahls mit aller Sorgfalt von Seinen Eltern erzogen worden/ wiewol Er deroselben Pflege und education nicht eben gar zu lange genieffen können/ massen dem wundersahmen **GOTT** nach Seinem unerforschlichem Willen und Raht-Schluß gefallen/ Seine geliebete Frau-Mutter am 22sten Aprilis 1663. durch den zeitlichen Tod aus diesem Leben abzufordern/ und Ihn also in seiner zartesten Kindheit/ da Er kaum das 4te Jahr Seines Alters erreicht/ nebest Seinen beyden jezto noch lebenden Frauen Schwestern/ Frauen **Annen Lucien** und Frauen **Marien Catharinen**/ gebohrenen und vermähleten von Alvensleben in dem kläglichen Mutterlosen Waisen-Stand zu versetzen/ da Er deroselben liebe Vorsorge und Erziehunge am meisten bedürfftig gewesen/ woran es jedoch der Herr Vater nachgehends so viel möglich nicht ermangeln lassen/ sondern da bey zunehmenden Jahren sich ein gutes ingenium bey Ihme hervor gethan/ Ihme privatos Præceptores gehalten/ unter deren treufleißigen information Er/ so viel das Alter zugeben wollen/ ziemlich proficiret/ in Anno 1669. hat dessen Herr Vater resolviret/ den Seelig Verstorbenen der Erziehunge des damahligen Schulenburgischen Inspectoris und Pastoris zu Alpenburg/ Herrn Magistri **JOACHIMI Otten**/ welcher sonderliche dona gehabt der Jugend was bezubringen/ anzuvertrauen/ daher Er demselben bey gedachtem Herrn Inspectore umb ein billiges zu Hause und Tisch verdungen/ wobey Er denn nebest der Ober-Aufsicht Seiner Seel. Frau Mutter/ Herrn Bruders des Herrn Magister Otten manuduction ad studia, massen ein besonderer pädagogus zur Information gehalten worden/ ins 3te Jahr genossen/

nossen/ und die fundamenta pietatis, auch anderer Wissenschaften dergestalt geleyet/ daß kein zweiffel gewesen/ wenn Er sothanner information länger genieffen können/ es nicht sonder grossen Nutzen würde abgegangen seyn. Als aber in Anno 1672. mehr besagter Schulenburgisch. Inspector zum grossen Leidwesen Seiner Patronen und sämtlichen Gemeinden mit tode abgegangen / hat der Herr Vater Ihn wieder nacher Hause genommen/ und durch ein qualificirtes Subjectum Herr M. Hincfelmannen / so nachmahls Rector Scholæ Gardelegiensis, und nachhero Rector des berühmten Gymnasii zu Lübeck geworden / ferner mit Fleiß informiren lassen / wie wohl diese des Herrn Vatern wohlgemeinte Vorsorge an seiner Seiten auch nicht lange bestanden/ massen dem alleine weisen Gott anderweit gefallen/ denselben am 23ten Maji Anno 1673. durch einem sanfft selhigem Tod aus dieser mühesahmen Welt gleichfalls abzufordern / da dann unser nunmehr auch in GOTT ruhender Herr von Alvensleben über dem schmerzlichen Verlust Seiner herzgeliebten Frau Mutter auch das Abscheiden des Herren Vaters erfahren / und sich also völlig in dem Aelterlosen Waisen- Stand versetzt wissen müssen / deren Stelle doch die Constituirte Herren Vormünder nach Vermögen nachmahls wieder vertreten/ und Ihnen nebst wieder Anrichtung der zimlicher massen beschwereten und zum Abnehmen gediehenen Güter / die fernere Erziehung des selhig Verstorbenen zum höchsten angelegen seyn lassen / zu dem Ende Sie dann demselben der information erst besagten Herrn Magisters Hincfelmannes / welcher ad Rectoratum von E. E. Racht der Stadt Gardelegen Anno 1673. vociret worden / weiter anvertrauet / und der Aufsicht des damahligen Herrn Superintendentis Herrn Magistri GISENII, bey deme zugleich Stube und Tisch verdungen worden / mit untergeben / woselbsten Er denn auch fast an die 2. Jahre solcher gestalt commoriret / nachmahls aber als Er unter solcher tam publica quam privata informatione Seine fundamenta so weit geleyet / daß Er auff Universitäten zu gehen geschickt geachtet / hat der Herr Vormund der von der Schulenburg / weil von Seinen Contutoribus des Seelig verstorbenen Herrn Vatern Bruder in der Zeit Herr

M

Jacob

Jacob von Alvensleben Sehl. verstorben / Herz
Gebhard Christoph von Alvensleben aber sich
 von der Vormundschaft wieder loß gemachet / Ihn im Aprili des
 1675. Jahres nacher Wittenberg verschicket / und an den da-
 mahligen Professore publicum Juris Herz D. MARTINI außs
 beste recommendiret / woselbsten Er auch an die anderthalb
 Jahr subsistiret / und nebest Abwartunge Seiner studien die
 einem jungen von Adel wohl anstendige exercitia zu treiben an-
 gefangen. Im Anno 1676 ist Er von Wittenberg in zugeord-
 neter Aufsicht des nunmehr auch schon Seel. verstorbenen
 Herrn Cammerers der neuen Stadt Salzwedel Herrn JACOBI
 Radenims / weiter auff die berühmte Chur-Fürstl. Brandenb.
 Academie nacher Franckfurth an der Oder verschicket / und
 biß in den Julium 1678. allda gehalten worden / woselbsten Er
 denn auch nicht sonder Nutzen noch länger hätte verbleiben / und
 Sich in den exercitiis sonderlich mehr perfectioniren / oder
 Seine peregrination darauf antreten können / wenn nicht
 der sehr beschwerete Zustand Seiner Güter / worauf die er-
 fordernde Unkosten sehr schwer auffzubringen gewesen / sol-
 ches verhindert hätte / dahero der Herz Vormund im Julio
 selbigen Jahres Ihn wieder zurücke beruffen müssen / weil aber
 der selig Verstorbene Seine junge Jahre alsofort der Mühe-
 sahmen Wirthschaft auffzuopffern nicht dienlich befunden /
 vielmehr Sein genereuses Gemütthe Ihn getrieben den Degen /
 als das anständigste Genus vitæ für die Noblesse, zuerwehlen /
 so hat Er von dem Herrn Vormunde Erlaubnuß gesucht /
 Krieges-Dienste anzunehmen / und sich darauff in Anno 1679.
 bey dem jezigen Herrn General Majoren Frey-Herrn von der
 Schulenburg / damahligen Obristen von Ihrer Majestät der
 Regierenden Königinnen in Dennemarck Leib-Regiment zu
 Fusse / gehorsambst gemeldet / welcher Ihn denn aus rühmli-
 cher affection so fort bey sothanem Regiment accommodiret
 und ein Fähnlein gegeben / in welchen Seinen Krieges-Diensten
 der selig Verstorbene denn gegen Seine vorgesezete Officirer
 vom höchsten biß zum niedrigsten in schuldigem respect Sich
 also zu erweisen / und Seine Dienste dergestalt unverdrossen
 und

und fleißig zuverrichten / bemühet gewesen / daß Er von denen-
selben / auch sonst von jederman beliebt und wehrt gehalten
worden / wie Er denn auch in Anno 1683. in der Charge gerü-
cket / und zum Lieutenant bey sothanem Regiment vorgestellet /
auch sein Glück außser zweiffel im Kriege höher würde pousli-
ret haben / wenn inzwischen einige expeditiones vorgefallen / da
aber Sr. Königliche Majestät mit Ihren Benachbahrten in
gutem Friede und Verständniß gelebet / und Er also wohl wahr
genommen / daß bey solchen Zeiten zu avansiren was schwer zu-
ginge / auch da die Mittel sich sonst hervor zu thun aus den Gü-
tern / deren Anbau und Liberirung ab ærealieno, so viel sich
immer thun lassen wollen / das Bereiteste weggenommen / nicht
folgen wollen / der Herr Vormund auch der administration
der Güter / und davon dependirender Verantwortung und
Ungelegenheit sich gerne entschütten wollen / so hat der seh-
lig Verstorbene im Jahr Christi 1686. resolviren müssen die
Krieges-Dienste auff eine Zeitlang zu qvitiren / wie Er denn
auch auff allerunterthänigstes Ansuchen von Sr. Königlichen
Majestät allergnädigst dimittiret, und mit einem guten Ab-
schiede versehen worden / worauff denn der sehlig Verstorbene
bey Seiner Wiederzuhausekunft dem Herrn Vormunde die
ins 14te Jahr über sich gehabte Mühesahme Vormundschaft /
daben Er / wie solches die verhandene Acta und Brieffschafften
attestiren / nicht geringen Verdruß / auch wohl öffters andere
Beschwerligkeit und Ungunst über sich ergehen lassen müssen /
mit danckbahrem Herzen und Munde abgenommen / und der
administration sich würcklich von solcher Zeit an unterzogen /
Seine œconomiam, und sonderlich das Credit-Besen / wel-
ches von dem Herrn Vormunde ziemlicher massen wieder ge-
fasset / dergestalt ferner eingerichtet / und sich auff die Wirth-
schaft appliciret / daß allenthalben guter Fortgang und Gött-
licher Seegen verspüret worden / dabey Er denn zugleich Sei-
nen Creditoribus mit dergleichen conduite und guten Manier /
weil er in seinen Handlungen und actionibus fürsichtig / in sei-
nem Versprechen treulich verfahren / dergestalt zu begegnen ge-
wust / daß Er deroselben affection nicht sonder Vorthel öffters
rühmlich genossen / wäre auch kein Zweifel gewesen / wenn Ihne
Gott

GOTT das Leben weiter gefristet hätte/ daß Er mit der Zeit Seine Güter völlig würde liberiret/und wieder frey gemacht haben. Als Er nun hiebey wohl erwogen/ daß die genaue Abwartunge der Wirthschafft/ worinnen die Wohlfahrt des Land-Lebens meistentheils bestehet/ durch gute Gehülffen füglicher/ als einseitig fortgesetzt werde/ so ist er darumb Sich zu bewerben auch schlußig worden/ gestalt er darauff nach fleißigem zu **GOTT** gerichteten Gebet eine Eheliche affection auf Seines Herren Vormundes damahls älteste Jungfer Tochter/ nunmehr höchst betrübeten Frau Wittiben/ Frauen **Lucien Catharinen** gebohrnen von der **Schulenburg** geworffen/ und bey deroselben Eltern geziemender massen Eheliche Anwerbunge umb dieselbe thun lassen/ welche Ihme denn auch auf sein inständiges insitiren von denen selben mit Ihrer damahligen Jungfer Tochter selbst eigenen freywilligen Zustimmen mit dem Ausgang des 1686sten Jahres in **Gottes** Nahmen biß auff des Priesters Hand versprochen/ und zugesaget/ folgendß auch am 18ten Januarii des 1687sten Jahres das Adelige Beylager auf dem Hause Apenburg zwischen beyderseits Contrahenten durch Priesterliche Einsegnunge vollenzogen worden/ welcher Ehestand denn zwischen beyden Theilen von dem Allerhöchsten dergestalt gebenedeyet/ daß eine herzliche Liebe und affection unter Ihnen reciproclich verspüret/ und erwünschetes Vergnügen jederzeit erfunden worden/ wie denn von Herzen zu wünschsen gewesen/daß dieses so fest verknüpfete Eheliche Liebes-Band lange Zeit und Jahre unzertrenlich hätte gelassen werden mögen/ welches aber dem grossen und wunderfahmen **Gott** nach Seinen unerforschlichem Raht-Schluß anders gefallen/ in dem der Seelige **Herr von Alvensleben** durch des grimmigen Todes-Macht so fort im anderen Jahre Seines Ehestandes/ in der bestem Blühte Seines Alters darnieder geleget/ und Seine herzeliebete Frau leider! gar zu frühzeitig/ und noch darzu ohne Leibes-Erben in dem allerkläglichsten Wittwen-Stand hinter lassen/ darinnen der höchste **GOTT** nach Seiner Väterlichen Güte/ Gnade und Barmherzigkeit sich Ihrer annehmen

men/mit dem Troste des wehrten Heil. Geistes Sie wieder auffrichten/ und Ihr mächtiger Schutz/ Erhalter und Berahter seyn wolle.

Was des Sehl. Herrn von Alvensleben übrigen Wandel und Christenthum betrifft / da kan Ihme mit Wahrheit als einem redlichen Teutschen/ in deme kein Falsch gewesen / wohl nachgerühmet werden / daß Er in vita Civili sich gegen jederman Ehrerbietig / und Dienstfertig / gegen Seine Nebenbürtige bescheiden und verträglich / gegen andere leutselig / und in summa sich so wohl gegen Hohe als Niedrige stets also erwiesen und bezeiget / daß Er aller Leute Gunst / affection und Zuneigung Ihme dadurch zu erwerben gewust / Er war der Gerechtigkeit ergeben / und hassete das Falsche / und falsche Mäuler hatten kein Gehör bey Ihm ; Für seiner Bedienten und Unterthanen Aufnehmen hat Er fast väterliche Vorsorge getragen / und ließ dieselbe niemahls unerhöret von sich / regirete Sie mit Gelindigkeit / dabey Er jedoch Seinen respect dergestalt in acht zu halten wuste / daß Er zugleich von Ihnen gefürchtet und geliebet ward / wie solches das vielfältige beklagen / so man jeko noch über seinem Todes-Fall unter denenselben verspühret / gnugsam bezeuget.

Sein Christenthum belangend / solches hielt er für sein höchstes Kleinod / und bewahrete dasselbe / so viel menschliche Schwachheit zulasset / unverbrüchlich / Seinen GOTT hatte Er stets für Augen / deme Er denn auch Seine Fehler und Übertretungen / die Er wohl erkandte / und wovon kein Mensch nach dem kläglichen Sünden-Fall unserer ersten Eltern befreyet ist / täglich / kindlich und demühtig abgebeten / die Versammlung der Heiligen hielt Er wehrt / und ließ Seinen Glauben in fleißiger Besuchung des Gottesdienstes nicht verborgen seyn / Er stärckete denselben nach empfangener Heil. Absolution / und Vergebung seiner Sünden durch öfftern würdigen Gebrauch des hochheiligen Abendmahls / dergestalt / daß Er dessen auf Seinem Sieg- und Todes-Bette über den grösssten Nutzen / so er für sich selbst dadurch erlanget / auch denen Umstehenden / und allen Anwesenden herrliche und Verwunderungs-würdige Proben davon erwiesen.

N

Seine

Seine letzte Kranckheit und Todes- Ursachen nun mit wenigem auch noch zu berühren/ so hat dieselbe am 19ten Octobris des hinterlegeten Jahres sich anfänglich mit einem hefftigen Kopffwehe hervor gethan / worauf im Gesichte unter dem rechten Auge eine braun- rothe Bäule sich geäußert / welche in kurzer Zeit also zugenommen/ und um sich gegriffen/ daß das ganze Gesichte und das Haupt über und über dermassen intumesciret/ und braun-roth aufgelauffen/ daß ob magnum recessum à naturali dispositione bilis cum sanguine Cacochimico commixtæ zu putresciren angefangen / woben gefährliche Pustulæ / so wol im Gesichte/ als auch am Halse/ Brust und Rücken häufig aufgelauffen/ welche nur ein wenig gedrucket einen acerrimum & flavum humorem fließen lassen / und eine gangrenam gedræuet / massen denn endlich auch dieser fervidus sanguis & humor malignus dem rechten Auge und der Nasen gewaltig zugesetzt/ die Meninges und das Cerebrum, als partem Corporis præstantiorem, & Spirituum Animalium fontem, quibus cor ad Motum suum peragendum perpetuo indiget, velliciret/ wodurch die erwicckliche Ruhe behindert worden / so daß endlich facultas animalis cessiren müssen / ohne welche facultas naturalis nicht lange bestehen können. Ob nun zwar an nöthiger Pflege und Wartunge / auch emsigen Gebrauche heilsamer Medicamenten und angewandten höchst- rühmlichen Fleisse des Churfürstl. Brandenb. Leib- und der Altmärckischen Ritterschafft bestelleten Medici Ordinarii / Herrn Licentiati Anthon Ulrich Gopffnen / welcher auf geschehenes Erfordern sich am ziten selbigen Monats bey dem Patienten eingefunden / auch biß in sein letztes Ende bey ihme verblieben / nichts ersparet worden / man auch zu GOTT / und des seeligen Herrn von Alvensleben dem Ansehen nach sehr starcken Natur das Vertrauen gehabt / daß er aus dieser Kranckheit glücklich eluctiren / und des Lagers wieder auffkommen würde / so hat es dennoch dem alleine weisen und gerechten GOTT nach seinen wundersahmen Willen anders gefallen / massen alle ersinnliche Mittel nichts verfangen wollen / sondern die Kranckheit hat sich von Tage zu Tage vermehret / der appetit zum Essen / auch die natürliche Ruhe sich je mehr verlohren / und die Mattigkeit dergestalt über-

überhand genommen / daß auch der Seelig-Verstorbene wol gemercket / daß sein Lebens-Ziel herbey genahet / daher er am 30sten Octobr. Morgens gegen 8. Uhren Seinen Herrn Schwieger-Vater / welcher die ganze Nacht bey Ihme wachend auffgewesen / und sich gegen den Morgen nur ein wenig nieder geleget / wieder zu sich verbitten lassen / deme Er denn angezeigt / weil Er wohl vermerckete / daß seine Kranckheit sich immer vergrösserte / und Er nicht wissen könnte was der liebe GOTT / dessen gnädigem Willen und Wohlgefallen / es gerieth zum Leben oder zum Sterben / Er sich gänzlich ergeben hätte / über Ihn beschlossen / sondern es mit Ihme leicht geschehen seyn könnte / so trüge er herzlich Verlangen mit Seinem GOTT sich zu versöhnen / Seine Seele durch Genießung des Hochheiligen Nachtmahls zu versorgen / und dann wegen seiner zeitlichen Verlassenschaft eine kleine Dispositionem testamentariam auffzurichten / wolte also gebeten haben so wol Seinen Prediger und Beicht-Vater zu ihm holen / als auch den Alvenslevischen Herrn Gesamt-Richter Herrn Krausen nebest einen Notarium verbitten zu lassen / worauff von deme von der Schulenburg Ihme geantwortet / ob zwar bey Gott kein Ding unmöglich / Er auch daher wenn es dessen gnädiger Wille / des Lagers noch wohl wieder auffkommen könnte / so thäte er doch sehr wol und Christlich / daß Er seinen Willen in Gottes Willen ergebe / und deme es alles anheim stellet / und so wol auff Versorgung seiner Seelen / als Beschickung seines Hauses bedacht wäre / worauff denn auch so fort die Anstalt gemachet / daß ich als des Seel. Herrn von Alvensleben nur 14. Tage vorher erst installirter Prediger und Beicht-Vater heraus gefodert / da dann bey meiner Ankunfft / als ich Ihn wie sonsten vorher in dieser seiner Kranckheit öffters aus Gottes Wort tröstlich zugesprochen / der Wohlseelige Herr gegen mir erwehnet / wie er in seiner schweren Kranckheit / deren Ausschlag dem lieben GOTT / dessen Willen er sich gänzlich ergeben hätte / am besten bekandt / sich nochmahls mit demselben gerne versöhnen / und des heiligen Abendmahls zur Versicherung seiner Seeligkeit gebrauchen / mich aber ersuchet haben wolte / auff seine kurze jedoch aus Herzens Grund zu Gott gerich-

gerich-

gerichtete Beichte Ihn von Seinen Sünden Krafft meines Amtes loßzusprechen / und mit dem wahren Leibe und Blute Seines einigen Erlösers und Seeligmachers in Hochheiligem Abendmahl zu speisen und zu träncken / worauff dennach nach kurzer doch Bußfertiger Sünden-Erkantnuß Ihme die absolution ertheilet / und der Seelige Herr mit dem theurem Pfande und Zehrpennige zum ewigem Leben versorget worden / für welche verliehene Gnade er denn seinem Gott herzlich gedancket / und mit heller Stimme nebest andern trostreichen Buß- und Danck-Liedern das schöne Sterbe-Lied / Herzlich thut mich verlangen nach einem seeligen Ende / selbst intoniret und ausgesungen / in welcher heiligen Andacht er denn nun eine gute Zeit continuiert / nachmahls aber seinen letzten Willen zu beschreiben begehret / welches denn auch continuo actu bey guter Vernunft und vollkommenen Verstande in gegenwart hierzu erbetenen Zeugen und requirirten Notarii geschehen / denen der seelige Herr von Allensleben insgesamt der genommenen Mühe halber sehr freundlichen Danck gesaget / und darauff mit den Seinigen sich zu lehen angefangen / inmassen er bey Seiner herzogeliebten Frauen / nunmehr höchst-schmerzlich betrübeten Wittwen / welcher er für alle erwiesene treue Liebe und affection sehr beweglich gedancket / tröstlich zugesprochen / und gebeten über seinen Tod sich nicht zu sehr zu bekümmern / den Anfang gemachet / nachmahls von seinem Herrn Schwieger-Vater / dessen gehabte Mühe und Vorsorge während der Vormundschaft Er nicht genug zu rühmen gewust / der Frau Schwieger-Mutter / Frauen Schwestern / Herren Schwägern / Seinen Bedienten / so Er nach der Ordnung zu sich kommen lassen / und allen andern Umstehenden unter viel tausend von Ihnen vergossenen Tränen Abschied genommen / Sie Gottes Schutz insgesamt befohlen / und alles zeitliche und ewige Wohlergehen angewünscht / dergleichen auch seinem Herrn Lehns-Folger seinetwegen zu versichern / und zu hinterbringen begehret / daß Er Ihme die Succession von Herzen gönnete / dagegen aber nicht zweiffeln / sondern der sichren Zuversicht verbleiben wolte / daß Er seiner hinterlassenen Frau Wittiben sich mit annehmen / auch derselben und Seinen geliebten Frauen Schwestern das

Ihrige

Ihrige aus denen Lehen-Gütern richtig abgeben/und Sie nicht betrüben lassen würde; Als nun über so viel Reden / Beten und Singen der Seelige Herr ziemlich matt geworden/ist Ihme zu einiger Erquickung einige Speise offeriret, wovon Er/ weil es ohne dem auch Mittag/ etwas genossen / da es sich darauff auch angelassen / als wolte die Ruhe ein wenig folgen / so hat man von neuen angefangen zur Besserung wieder Hoffnunge zu schöpfen/ massen denn auch der Herr Medicus selbst etwas Herz wieder gefasset/ und dem Patienten einige kräftige Medicamenta noch gereicht / Wie nun in Furcht und Hoffnunge auch der Nachmittag und Abend überbracht / gegen die Nacht aber die Schwachheit wieder zugenommen / So hat der seelig Verstorbene alles irdischen auch Sich gänzlich begeben/Seine Gedancken nur stets zu GOTT gerichtet / und denselben nebst Ihm umb eine seelige Auflöfung mit beten und singen eyferigst anzuruffen begehret/ massen Er denn/nicht sonder aller umstehenden Verwunderung/ nicht allein selbst einen schönen Gesang nach dem andern / als: HERR ich habe mißgehandelt; D Haupt voll Blut und Wunden; JESUS meine Zuversicht und mein Heyland ist im Leben; Zuech ein zu deinen Thoren/ du meines Herzens Gast; Nun bitten wir den Heil. Geist / und leßlich/ Herzlich thut mich verlangen nach einem seeligen End/ mit heller Stimme angefangen und gesungen / sondern auch noch darzu ohne unterlaß Seinen JESUM geruffen/das Er doch balde kommen/ und Ihn zur ewigen Freude einführen wolte.

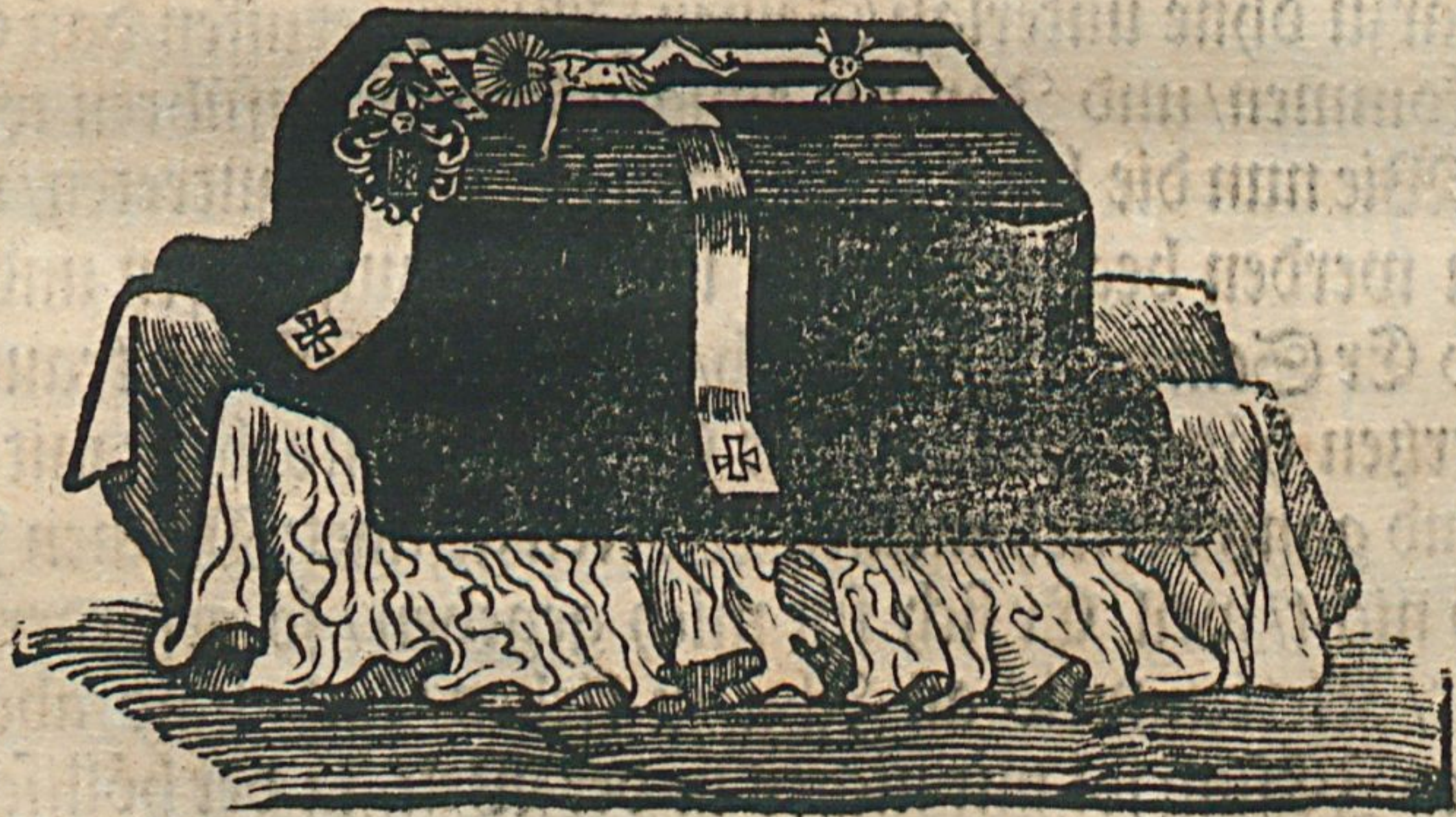
Wie nun die letzte Todes-Angst Ihn anzutreten/ und Er stille zu werden begunte / habe ich Ihme zugeruffen und gefragt/ ob Er Seinen JESUM auch/ deme er so feste vertrauet/ noch im Herzen hätte / worauff der Seelig Verstorbene mit deutlichen und ganz vernehmlichen Worten gesaget: Meinen JESUM laß ich nicht/ weil Er sich für mich gegeben / so erfordert meine Pflicht/ Kletten weis an Ihn zu kleben/ und bald abermahl: Meinen JESUM sol mir nichts in der Welt/ ja der höllische Seelen-Feind selber nicht aus meinem Herzen rauben/ sondern mit dem wil ich jetzt für GOTTES gestrengen Gerichte gerechtfertiget erscheinen / worauff Er denn sich selbst eingeseget/ und abermahl geruffen: Nun mein HERR JESU komme
 D doch

doch/ und nim meine Seele in dein Freuden-Reich/ wie du mir verheissen hast. Dessen Er denn gewehret worden/ indeme er endlich nach 2. Uhren in der Nacht sanfft und seelig entschlaffen/ und dadurch zum ewigen Leben eingegangen/ nach deme Er sein Zeitliches nur kurze Zeit / als 29. Jahr und 10. Monath/ jedoch rühmlich und Christlich in der Welt geführet seelig beschlossen.

Der barmherzige **GOTT** verleihe dem entseelten Körper in seiner Gruft eine sanffte Ruhe / und an dem Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zu der Herrlichkeit der Kinder Gottes; Die hinterbliebene Hochbetrübe Frau Wittibe/ Herren Vater/ Frau Mutter/ Frau Schwestern und andere Hoch/Adeliche Angehörige tröste/ Er mit seinem heiligen Geiste/ daß Sie seinen Göttlichen Willen den besten seyn lassen; Er wende von Ihnen und denen sämtlichen Hoch/Adelichen Anverwandten in Gnaden ab alles/ was Sie betrüben möge/ und gebe reichlich/ was Ihnen nützen und sie erfreuen könne. Uns alle aber lehre Er bedencken) daß wir sterben müssen/ auff daß wir fromm/ klug und seelig werden/ und lasse uns auch zu der nach seinen Göttlichen und Heiligen Willen gesetzten Zeit sterben des Todes dieses Gerechten/ daß wir mit Ihm und allen Auserwehlten unsern grossen **GOTT** loben/ rühmen und preisen mögen. Amen.

Solches von dem barmherzigen **GOTT** zu erlangen/ wollen wir in herzlichlicher Andacht und kindlichem Vertrauen abermahl beten:

Vater unser/ der du bist ꝛ.



Letztes Ehren = Gedächtnis

über den frühzeitigen doch seligen Hintritt /

Des Wohlgebohrnen und Mann = Vesten

HERREN /

Hn. Salentin Joachims

von Alvensleben /

Der Königlichen Majestät in Dennemarck

und Norwegen / unter der Königinnen Regiment
zu Fusse wolbestalten Lieutenants /

Auff Eiserschnibbe und Veteritz ꝛc.

Erb = Herrens.

Welcher dem 30sten Octobr. des 1688. Jahres in seinem

Erlöser sanfft und selig verschieden / und dem 2ten Maji des folgenden

1689. Jahres bey Hoch = Adelicher und ansehnlicher Versammlung

mit Christlichen Ceremonien zur Erden

bestattet wurde;

abgeleget und abgefasset

von

Nachgesetzten.

Helmstädt /

Gedruckt bey Heinrich Hessen / Anno 1690.

Einige wenige

hier zu finden sind

aus dem Jahre 1788

1788

Einige wenige

aus dem Jahre 1788

Einige wenige

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

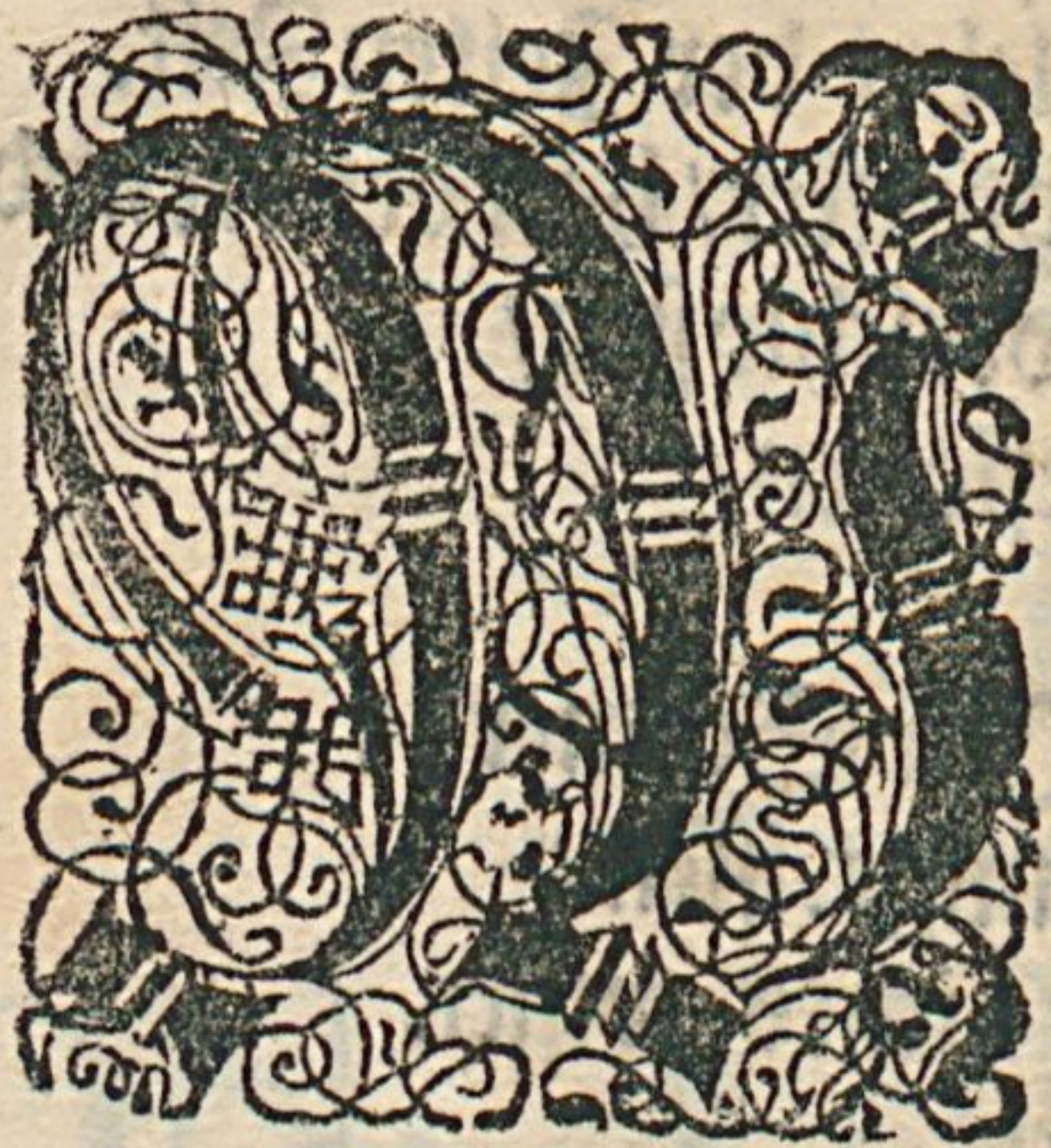
aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788

aus dem Jahre 1788





Wann alles Wohlergehn auff unsern Herzen
wacht/
Wann die Ergeßligkeit uns in die Arme schlies-
set/
Wann ungestörte Lust aus unsern Augen
lacht/
Und jeder neuer Tag uns neu-glückselig
grüßet.

So ist gewiß nichts mehr als nur Beständigkeit/
Die keinen Wechsel kennt / mit Wünschen zu erbitten.
Stört aber Ungemach die Freuden-volle Zeit /
So fället Muth und Geist als Kraftlos und bestritten.
Ich sahe neulich Sie / Fr. Schwester / sehr vergnügt/
Als Sie recht lebete bey Ihren Alvensleben/
Nun aber liegt der Muth / weil Er erblasset liegt/
Und hat den Geist vor Sie zu frühe auffgegeben.
O Unglückselige ! mir ist Ihr Leyd bekant /
Kein Donner hat Sie mehr als dieser Fall erschreckt /
Der Ihren wehrten Schatz verscharrt in den Sand /
Davon ein blosses Wort die Ohnmacht Ihr erwecket.
Doch kein betrübtet Ach / kein Zähren-voller Mund
Kan die Erstarrten ins Leben wieder setzen ;
Der das Verhängniß führt / und Sie so sehr verwundet /
Wird schon nach seinen Racht Sie wiederum ergehen.
Der Seelige lebt dort in Engel-reiner Lust /
Wo keine Traurigkeit / wo lauter Freud' und Lachen ;
Ihr sey zum Troste noch der Christen Spruch bewust :
Der alles nehmen kan / weiß alles Wohl zu ma-
chen.

So schrieb zum Troste der hochbetrübteten
Frau Schwester

Levin Dieterich von der Schulenburg.

In grosser Untergang macht grosse Traurigkeit/
Wer über einen Fall sich gar zu schlecht betrübet/
Der hat was er beklagt/gewiß nicht recht geliebet/
Das hat durch Proben uns gelehrt der Zeiten Zeit.
Sie aber / Wehrteste Frau Schwester/ hält den Mund
Durch grosse Traurigkeit und Thränen wie verschlossen/
Weil Ihr so unversehns die Freude weggeflossen/
Die eine kurze Zeit an Ihrer Seelen stund.
Wie der Verlust ist groß / so groß ist auch Ihr Schmerz;
Der Grundstein Ihrer Lust liegt nunmehr umgerissen/
Drum will vor Traurigkeit von Freude gar nichts wissen.
Ihr abgemattetes und Thränen-volles-Hertz.
Doch kan ein Christ allzeit nicht unter Rosen gehn.
Das hätten Ihr ja bald die Rosen können lehren/
Die bald ein rauher Wind vernichten kan und stören/
Und die im Wapen Stam der Menschenleben stehn.
Drum thut Sie recht und wohl/ wann Sie sich Gott ergiebt;
Dann dieser schwere Schlag hat seinen Trieb von oben/
Wir müssen allezeit des Himmels Schicksahl loben/
Und dencken/wann Gott schlägt/das Er uns dann auch liebt.
Es störet nun nicht mehr des alten Bundes-Schluss
Den Schatz / den Sie beklagt / Er ist sehr wohl versetzt/
Uns aber hält der Tod einander gleich geschäzet/
Die ganze Welt führt ja das Wort: **Ein jeder muß.**

Hiermit bezeugete Sein
Leidwesen

Werner von der Schulenburg.

LAMEN.

LAMENTATIO METRICA

cum
annexa consolatione
in
luctuosissimum,
beatissimum tamen
Obitum

VIRI

Generosissimi & Maximè strenui

DN. VALENTINI JOA-
CHIMI ab ALVENSLEVEN,
Toparchæ in *Isenschnippe* &c.

Qui
A. M. DC. LXXXVII. die 30. Octob. inter
devotissimas preces placidè in JESU suo obdormivit, & *quà*
animam ex hac miseriarum valle in coelestem
Paradisum emigravit.

A. verò M. DC. LXXXIX. die 2. Maji *quà* *Corpus*
honorificâ sepulturâ nobilissimæ cryptæ suæ
concredebatur;

* * *



Ita quid est hominis? Bulla est, flos, graminis herba,
Nubes, unda, dolor, sedulus atq; labor.
Et brevis & misera est hæc *vita* simillima somno;
Mors etenim sequitur corpus ut umbra meum.
Nobilis *ALVENSLEVEN* idem docet, ô dolor! Ecce!
Hic erat, & fuit hic; Dum loquitur, moritur,
Splendens ut lychnus confestim deficit usu:
Sic mox extincto *vite* oleo perit is.

Vah!

Vah! Nec *NOBILITAS*, nec *VIRTUS* quid valere
 Contra ictum mortis: *Mors rapit omne genus*,
 En! Jacet in tumulo, fietq; in pulvere fumus;
 Sed *nihil est fumus: Nos nihil ergò sumus*.
 Heu! Condignus erat nobiscum *vivere* porrò
 Vir fidei antiquæ, Vir probitatis amans.
 Sic est: Consensum meruit sententia trita:
Qua bona sunt, pereunt, qua mala, tuta manent.
 Verùm, quid lacrymæ! Quid nunc suspiria profunt?
 Mors non mors dici, sed *nova vita* potest.
 ALVEUS is *Vita* cæpit jam *vivere*, dicens:
Christus vita mihi est: Mors pretiosa lucrum.
Isidis (α) argolicæ subtus *vivebat* in arce:
 Nunc supra *vivit* tutus in arce poli.
 Ergò siste modum lacrymis, *Charissima Conjux*,
 Ultra quid questu te miserò crucias?
 Absit consumens dolor acer corpus & ossa:
JOVA PATER posthac, atq; *MARITUS* erit.
 Ora! Fide *DEO!* esto! I pede læto!
 Tristitia qui misit, reddere fausta potest.
 Vosq; piæ, durum gemitum planctumq; *SORORES*,
 Mittite! Pro lubitu quod *DEUS* ipse facit,
 Id benè factum est; Et *FRATREM* certè ille vocavit,
 E cujus dextra nil revocare licet.

Phil. I, 21.

Vosq;

(α) Arx vetustissima (die Isen-Schnippe) juxta nonnullos olim dicta
 fuit *Isoburgum* ab *Isidis* statuâ, quæ hîc culta. *Vechn. B. G. p. m. 233. Isis* ve-
 rò, ut magna Dea, culta est in Ægypto, & capitali crimine reus fiebat, qui
 ejus honorem minuebat. *August. de C. D. lib. XVIII. c. 3. PLUT.* ex pro-
 fesso agit de *Isidi & Orisidi*, & intelligit *Macrobius* per *Osirim* Solem, per *Isidem*
 terram (quæ quasi πολύμαδος, *Multi mannia*, i. e. omnium viventium Nu-
 trix.) *Nysæ* in Arabiâ videtur *Isidis* sepulchrum &c. *Lud. Vives in Scor.*
ad August. p. m. 519. Credebatur *Isis* inventrix *Sistri*, (instrumenti ænei)
 sonitum instar *sis sis*. (i. e. hirundinis) edentis. Ad cujus pulsum Ægyptii
 colebant *Isidim*. *C. à Lap. in Jes. p. m. 317.* Hinc procul dubio erronea
 opinio: *Isidem* in hirundinem mutatam fuisse. Nam *Isis* palam ab Hebr.
sis alludit. *Bochart. Hieroz. P. II. p. m. 62.* *Isidis* iconem Multi-Mammo-
 sam, & (Βέχερω) cornutam, vide in *Gaffar. Curios. Inaud. Conf. de Iside Hero-*
dotus in Euterpe, Seld. de Dîs Syr. & Nat. Comit. Mythologia lib. VIII. c. 19

Vosq; *PARENTES*, vos & *AMICI*, sistite fletum!

Est bene defuncto: spargit ab ore jubar.

Angelicos inter coetus nunc *GLORIA* cantat:

Vicit, & invidiae spicula nulla timet.

Hinc nos de placida gratamur jure quiete!

Qui moritur tali morte, beatus erit.

Eja! *crucem qui pro nobis, pie Christe, tulisti,*

Et mihi fidenti tempore mortis ades!

*Debite condolentia testanda
causa Imq; f.*

MICH: BURCHARDI

P. & J. Ap.

SYMBOLUM

Generosissimæ Gnatae de SCHULENBURG,
Moestissimæ Viduæ ab ALVENSLEVEN,
ex STIGELII Epigramm, l. petitum:

SPES MEA CHRISTUS ERIT, dum Spiritus
hos regit artus:

Dum flabunt Venti, SPES MEA CHRISTUS
ERIT.

SPES MEA CHRISTUS ERIT, dum fulgent
sidera coeli:

Dum stabit mundus, SPES MEA CHRISTUS
ERIT.

Ω

Nicht

Nicht schlumps-weiß und ungeferbe /
Fällt der Mensch durch den Tod /
Gleich den Blumen aus der Erde /
Und oft noch ganz Rosen-roth /
Nein: ohn Gottes gnäd'gen Wincken
Wird niemand todt niedersinken.

Dessen Willen / Wolgebohrne
Fraue / die Ihr andern hersch't /
Aus Hoch-Edlem Stam erkohrne /
Euren Willen unterwerfft
Gehorsamst / GOTT wird den Schmerzen
Nehmen weg aus euren Herzen.

Dir der Höchst' vor andern liebet /
Ruft er zeitig aus der Welt /
Obs uns auch gleich sehr betrübet /
In sein Himlisches Gezelt :
An den süßen Ort der Freuden
Da nicht Kreuz noch ein'ges Leyden.

Desto eher Sie zu pflegen /
Sie zu trösten inniglich /
Unausprechlich in viel wegen /
Besser als hier zeitiglich /
Mit der Ehren-Kron zu schmücken /
Ewig / Ewig zu erquickten.

Ihr Eh- Herr von Helben Thaten
Hier Ruhmwürdig / fühlet schon /
Wie der Seelen baß gerachten
Sein / dort in dem Himmels-Thron /
Seine Freud' wird ewig dauren
Darum haltet Maß im Trauren.

M. C. Strube / P. zu Mieste / &c.

Qvid

QVid

horres, Spectator, putrida hæc ossa?
Cur cryptam nauseabundus præteris?
Hæc putredo spirat suavem odorem:
Et gratiam suam per factorem commendat naribus non obesis.

Si
nosti Nobilitatem verâ æstimatione metiri,
Ex hac obscuritate nobilissimos gigni dices;
in his tenebris lucem,
in hac vilitate eminentiam,
in hoc situ purpuram & gemmam
observabis.

Est enim officina,
quæ obsoletam vestem transformat in nitidiorem formam:
ut anima ad summum nobilitatis gradum provecta his ornamentis
aliquando coram Deo sine culpa superbiat.

Hic
exuvias suas corruptioni reficiendas
& squalori expoliendas dedit
Vir Prælustri & Generosus

Dominus,
DN. VALENTINUS JOACHIMUS ab ALVENSLEBEN
Toparcha in arce Isidis & Weteritz.

Is,
Cùm ad veram nobilitatem ab incunabilis adspiraret,
eam se consequi nullibi posse quàm hîc putavit;
Ubi & suos cineres nobilitari,
Et omnes mortalitatis defectus plenissimè perfici intellexit.

Si
acquievisset in ista nobilitate, quam hominum opinio circumscribit,
non erat, quare homines relinqueret.
Genere, animo, fortuna, ut inter paucos primus habebatur;
ita est digna credita talis præstantia vel mille annis.
Heroas de Alvensleben & Schulenburg, quibus is sanguinem debet,
qui nescit, non vidit Solis radios.

Istæ familiæ non natæ cum Henricus Auceps
pleno horreo nobiles disseminavit:
quantumvis etiam ab eo tam remoto tempore stirps nobilitatis
fatis firmas & amplas radices apud multos egerit.
Non enim annis sed virtute robur acquirit gloria.

Verùm

Verùm

Antiquissimi Saxonum Reges jam suâ ætate, quæ omnium
memoriam superat, sunt belli duces Alvones suos exosculati.

Quid multa?

Orbis loquens privatos filere jubet.

Itaq;

Noster animò semper respondit Majoribus suis.

Quia per naturam insitæ vires non nisi in monstris degenerant.

Danorum castra secutus nomine & genere se dignum præbuit,

adeò, ut ad summa fastigia Ducum ei via pateret,

Nisi Mars jusfisset arma componere.

Ast tamen

Hanc nobilitatem derisit, quoties ex ea voluptatem cepit.

Spernenda duxit, quæ vulgus in pretio habet:

Quia detractâ larvâ res humanas penitus perspexit.

Obscura est nobilitas, quam infuscat mortalitatis caligo.

Abjecta eminentia, quæ vicissitudine potest deturbari,

Splendida miseria, si splendorem circumvallant innumerabiles curæ.

Imagines & insignia Illustrissimæ nobilitatis sunt nebula,

fumus, ventus, cinis, umbra, & quicquid præterea

vanitatis datur.

Quare

aliam nobilitatem inhians aliam invenit, cum nobilis esse desit.

Puduit eum diu inter nobiles versari, qui dicuntur qui non sunt.

Ægre tulit se non rectè posse excellere, quamvis maximè hîc excelleret.

Consummatæ & perfectæ nobilitatis amans à mundanæ pompæ
mendaciis alienum se præbuit.

Et quoniam inter homines non erat, quò virtus ejus tendit,
ad Angelos abiit.

Inter hos plus est consecutus splendoris & nobilitatis,
quàm Imperatoribus & illustrissimis hujus mundi licet tribuere.

Est olim expertus

In nobilitate vilitatem: nunc in vilitate nobilitatem.

Olim cum emereret, jacuit: nunc jacens eminet.

Olim doluit imagines à vermibus rodi: nunc inter vermes
reperit primas imagines

Imò

Nobilitatis jura durant etiam in illa altera vita.

Et si dicendum quod res est,

Tum demum Nobiles nobilitantur.

Quæ hîc in opinione & persuasione sita sunt, ibi rem ostendunt.

Hoc est diploma,

Quod pro concedenda nobilitate scripsit Divina Majestas.

Alia gloria Solis, alia gloria Lunæ, alia gloria stellarum:

Sic alia atq; alia gloria Beatorum.

Nunc voti compos

Dominus ab Alvensleben

Miratur homines ad nobilitatem vanam calere,
ad veram frigere.

Digni.

N. K. 343.
Dignitate & felicitate circumfluens triumphat,
& exclamat:

Discite sapere qui sapitis Mortales,

Amor nobilitatis vobis singulis est ingenitus.

Date operam veræ nobilitati, quæ in cælo non in terra datur.

Hic paratus honor, existimatio, laus & gloria, qui pietate excelluerunt.
Cæteros manet ignominia & lqualor perpetuus, fuerint licet nobilissimi.

Vah! quanti cruciatus expectant vitiis nobilitatos!

Potentes potenter torquentur.

Multi vobis apud vos videntur abjecti, quorum hîc nobilitatem stupebitis.

Experto credite:

Alia ratio mundi, alia cæli.

Ego

Nobilis genere, animô & pietate,

Nobilior sum factus morte, quâ vivo:

Nobilissimus futurus, cùm Christus animam
corpori redunitam

Coronabit, & Encomiô suô publicè nobilitabit.

Abi Spectator:

Hæc perpende, appete, age!

Ultimi honoris erga piè defunctum

DN. Patrouum gratiâ pasuit

Fridericus Friccius Brunsvic.

Pastor in Berge / Solpke / Sachau.

WEr weint und grämt sich nicht / wenn edle Demant-Steine
Durch einen Unglücks-Fall vom Schmuck verlohren gehn?
Wem stirbet nicht der Muht / wenn bey dem ersten Scheine
Die finstre Wolcken bald der Sonn' entgegen stehn?
Hier fault ein **Edles Haupt** / den Seinen früh entrissen/
Mit dessen Untergang viel guts vergraben liegt:

Dabey die Hoffnung selbst viel Wünsche muß vermessen /

Weil es der Todt zu früh in seinen Staub gekriegt.

Doch weil dieß Pfand der Welt zu köstlich ist befunden /

So hats des Höchsten Hand-geschwind zu sich gerückt.

Drüm heilt auch dieser Trost allein die Trauer-Wunden /

Weil wir versichert sind: **GOTT** hats also geschickt.

Aus tragender Schuldigkeit
gegen den Seel. Herrn von Alvensleben
setzte dieses wenige

Gebhard Ludolph Krause /

Prediger zu Eiferschnibbe und Beteritz.

B

EPI-

EPITAPHIUM

Textui funebri

Sap. IV. v. 7. seqq.
respondens.

A Desdum

Homo, qui fieri vis homo,

Disce vitæ compendium, ut diu vivas.

Prensa breve ævum, qui affectas longam ævitatem.

Fluentibus horis benè agendo injice moram.

Hic invenies

in microbia macrobiam.

Fortè

non pigebit hæc legisse, cum alia legere piget.

Arcanum enim cognosces,

quod plerique venamur; pauci capimus:

quò datur puero Nestorem ætate superare,

quò Mathusalemum æquat tricenario vel vicenario minor.

Talem grandævitatem nosse volup est omni ætati.

Nam

Plures annos subinde expetimus, cum expetit nos sarcophagus.

Quò major nos urget ætas, eò majorem urgemus.

Nemo ita propè abest à pyra, quin abesse se procul
vel credat vel optet.

Quo propiùs metam attigimus, eò remotiorem volumus.

Qui alterum pedem Charontis cymbæ commisit,

Meditatur adhuc longum pergere iter.

Percipias igitur.

Quâ viâ Macrobia, quin immortalitas, quæ nullibi est, fit investiganda.

Multi eam non habent, quamvis habeant.

Qui enim malè vivit, vivus inter mortuos censendus:

Qui benè vixit, nunquam moritur, moriatur licet mature.

Specta in exemplo documentum.

Is,

qui hic situs est,

multos annos explevit, & paucos numeravit:

Juvenis consenuit:

Cùm floresceret, tulit maturitatis fructus,

& exiguâ ætate circumscripsit plus integrum seculum.

Idem

Idem enim paucis annis præstitit, quod alii multis,

Quid opus multis, pauca ubi sufficiunt?

Quicquid hic ævi agitur, Fidei & Virtuti cedit.

Qui citò harum officia consequitur, citò satis vixit:

fatis Deo, hominibus, sibi.

DEus habet quod coronet,

Homines quod imitentur:

Ipse quò fruatur,

Ita vixit.

Prælustris Heros, Generosus Dominus

DN. JOACHIMUS VALENTINUS
de ALVENSLEBEN,

Hæreditarius in Isenschnibbe, Weteritz, &c. &c.

Consummavit XXIX, annis & X. mensibus omnia,
quæ stemma, thalamus, familia, Christianismus postulavit.

Probavit

Generi in militia fortitudinem,

Thalamo amorem,

Familiæ ubertatem,

Christianismo ardorem.

Hæc singularia fuisse, est intellectu proclive;

quia brevia vehementiâ pensantur.

Quare

Lugemus, præmaturâ perfectione vitæ vitam perfici non potuisse.

Ob festinata fata deplorant

Mars destinatos triumphos,

Venus negata amoris pignora,

Lar caducos focos,

Theophilus pietatis quotidianæ non quotidiana exempla.

Quippe

Ignobilem nobilitatem putabat eam, quæ timorem Dei non ubique
ostenderet.

Ecquis verò

lugeat, quod laudem affert?

Brevi curriculò absolvit *Alvenslebens* prolixam periodum,

Inclufit rerum amplitudinem exiguo spatio.

Ipse nihil prætermisit, ut ut prætermiffa relictæ multa querantur.

Quod

Quod in ipso fuit, egit,
Agere ultra non licet, quàm fata fuerunt,
Qui sapientiæ & pietatis fastigium obtinuit, meretur inter seniores
coeli haberi,
seu juvenis fuit, seu adolescens, quin puer,
Prudentia est canities:
& vita immaculata senilis ætas,

Id
præcipuum verò est, quod mortem facit præcocem
Pietas

Habet enim promissiones utriusq; vitæ.
Quod ergo huic vitæ decedit, alteri accrescit,
Quia mundi felicitas longè est inferior dignitate dilectorum Dei,
Grata erat *Alvenslebi* anima Domino,

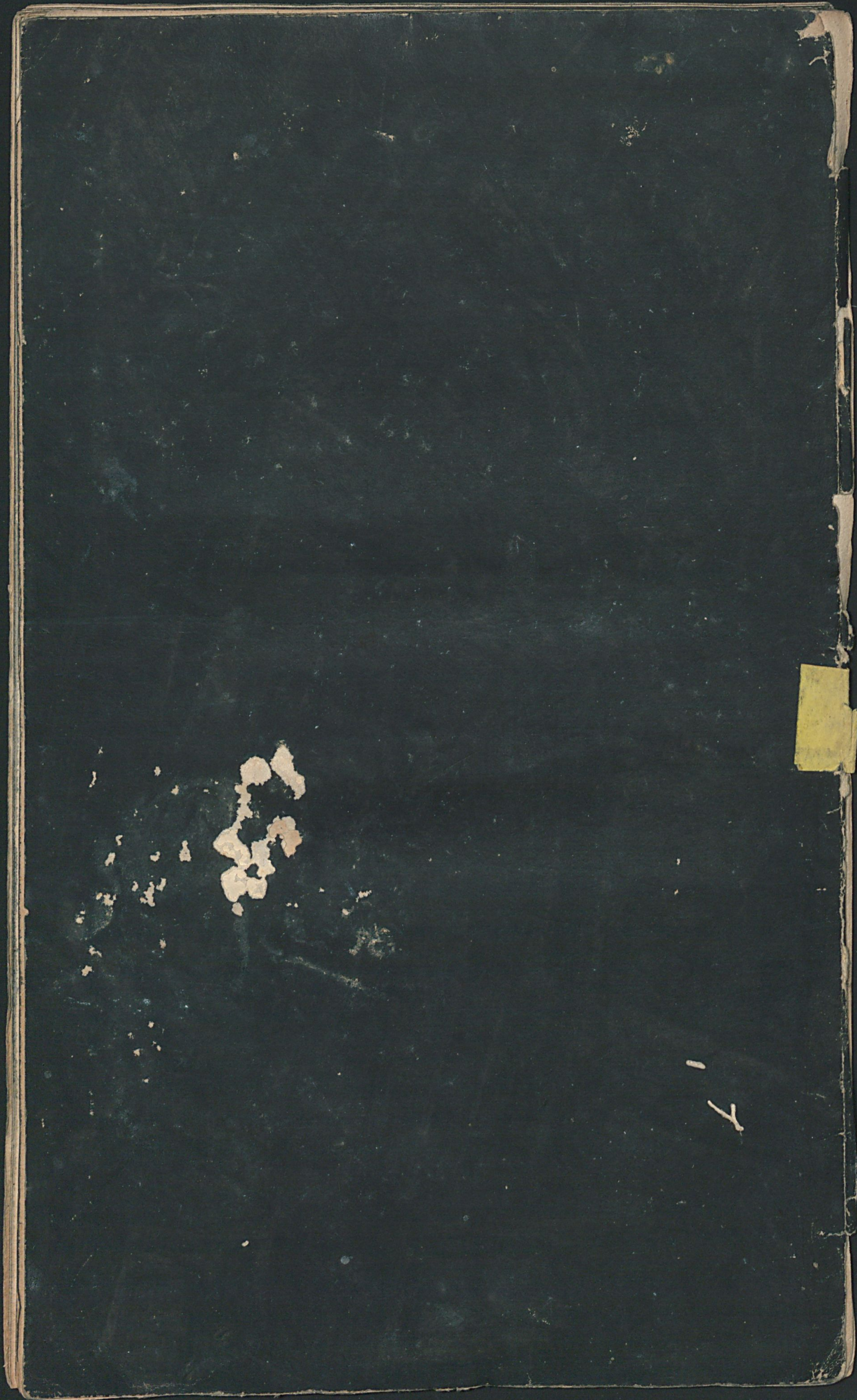
Propterea
festinavit eum tollere ex improbitatis medio.
Qui mature moritur à Deo habetur in pretio.
Nam non patitur conjunctionis moram amor,

Tu
quotusquisque es,
stude potius brevi vitæ, cui bonæ boni cum Deo applaudunt;
quàm longæ, quæ detestationem meretur.
Sat diu, si fat benè
Ilicet,

Idem posuit.

F I N I S.





**Hertzergwickender Trost über den
frühzeitigen Todt der Gerechten/**

Oder

**Wie sich betrübte und traurige Herzen wegen den
frühzeitigen Todt der Ihrigen wieder trösten und
aufrichten sollen**

in Cap: des Buchs der Weisheit

ob Er gleich zu zeitlich stirbet &c.

in Hoch-Adelichen Begräbnis

hoffgebohrnen und Mannvesten

H E R R N /

Helntin Joachim

Alvensleben /

in Königl. Majestät in Dennemarck/
geliebten Gemahlin Leib-Regiment
alten Lieutenants auff Eisen-
und Veteris Erb-Herrns.

Octobris des 1689sten Jahres in
entschlaffen / und den 2ten Maji des folgenden
Hoch-Adelicher und Volckreicher Versam-
Kuhe-Bettlein ist versetzt worden.

Christlichen Leib-Predigt
vorgestellet

durch

Herrn Ludolph Krausen.

Hoch-Adelichen Hauses Eisernschibbe
und Veteris.

Helmstädt /

Gedruckt bey Heinrich Hessen / Anno 1690.

